

Hessisch-Nassauischer Volksbote

(Frankfurter Volksbote)

Organ des Mittelrheinischen Verbandes Evangel. Arbeitervereine

Leitspruch: „Mit Gott für König und Vaterland“

Der Hess.-Nass. Volksbote erscheint jeden Sonntag und kostet bei der Post vierteljährlich 65 Pfennig ausschließlich Bestellgeld.

Geschäftsstelle: Frankfurt a. M., Süd, Mürfelderstr. 109. Alle für die Schriftleitung bestimmten Berichte u. Mitteilungen sind an Herrn H. Wilhelm - Höchst, Hochmühl 8, zu richten.

Anzeigen kosten die Kleinspalt, Petitzeile oder deren Raum 20 Pfennig, bei öfterer Wiederholung Rabatt, Abonnementsannahme jederzeit.

Nr. 31

Sonntag, den 2. August 1914.

Jahrgang 20

Frohinn.

Heiterkeit der Seele — wenn Gott diese Gabe geschenkt hat, der bewahre sie als teuerstes Heiligtum, als reichsten Segen. Nicht als ob kein Schmerz die Seele berühren dürfte und ewiges Lachen von den Lippen ertönen sollte. Die Schmerzen sind Lebensgut ebensowohl und oft besser als die Freuden. Wenn wir den geistigen Inhalt nicht aus jeder der vorüberfließenden Stunden zu ziehen und als errungenes Vermögen zu bewahren vermöchten, was wäre dann unser Dasein?
Henriette Feuerbach.

Die christlichen Gewerkschaften im Jahre 1913.

Keine andere Organisation stand im letzten Jahre so sehr im Mittelpunkt der öffentlichen Diskussion, als die christlichen Gewerkschaften. Unsere Leser erinnern sich noch des Gewerkschaftsstreits, der durch die bekannte Enzyklika des Papstes, in welcher er seine Sympathie für die katholischen Fachabteilungen zum Ausdruck brachte, während er den christlichen Gewerkschaften nur Duldsamkeit zugestand, zum Ausbruch kam. Auch wir haben uns i. Zt. an der Diskussion beteiligt, besonders, als durch die Veröffentlichung eines Briefes des verstorbenen Erzbischofs Dr. Kopp von Breslau durch den Grafen Oppersdorf, in welchem Fürstbischof Kopp seine frühere freundliche Stellung den christlichen Gewerkschaften gegenüber revidierte, die Wogen recht hoch gingen. Auch der Gesamtverband evangelischer Arbeitervereine nahm Gelegenheit, durch Verhandlungen mit dem Zentralvorstand der christlichen Gewerkschaften den evangelischen Standpunkt in dem Streit zu wahren und die durch die päpstliche Enzyklika bedrohten Interessen der evangelischen Gewerkschaftsmitglieder, soweit sie zugleich Angehörige unserer evangelischen Arbeitervereine waren, zu vertreten. Das Resultat dieser Verhandlungen wurde auf dem Delegiertentage des Gesamtverbands in Saarbrücken durch folgende Erklärung des geschäftsführenden Ausschusses bekannt gegeben: „Der geschäftsführende Ausschuss hat aus der Verhandlung mit den Führern der christlichen Gewerkschaften die Ueberzeugung gewonnen, daß diese unerschütterlich die Alten bleiben und jede Einmischung einer kirchlichen Autorität in die Gewerkschaften fernerhin durchaus ablehnen.“

Damit war für uns die Angelegenheit in befriedigendem Sinne erledigt und es muß festgestellt werden, daß die christlichen Gewerkschaften die kritische Zeit gut überstanden haben. Wohl ist ein Rückgang der Mitgliederzahl eingetreten — von 344 687 im Jahre 1912 auf 342 785 im Jahre 1913 —

aber dieser kleine Rückgang ist zum größten Teil auf die schlechte Konjunktur zurückzuführen und ist heute schon längst wieder ausgeglichen. Unter einem Mitgliederverlust haben übrigens alle Gewerkschaftsrichtungen gelitten, am meisten die sozialdemokratische.

Die Klassenverhältnisse der christlichen Gewerkschaften haben sich trotz des Mitgliederverlustes gegenüber dem Vorjahre gebessert. Die Einnahmen stiegen von 6 608 350 M auf 7 177 764 M. Demgegenüber sind auch infolge des wirtschaftlichen Niedergangs die Ausgaben erheblich gestiegen. Sie betragen 6 102 688 M. Das Gesamtvermögen stieg um mehr als eine Million und beträgt 9 682 796 M. An den 234 Angriffstreiks waren 6672 Personen beteiligt, an 72 Abwehrstreiks 1608 Personen. Bei 35 Aussperrungen wurden 12 756 Personen betroffen, gegen 3180 im Vorjahre. Auffällig ist die große Zahl der Ausgesperrten gegenüber der Zahl der Streikenden. Das kennzeichnet die Lage ziemlich scharf. In Zeiten der Hochkonjunktur ist man in Unternehmerkreisen weniger zu Aussperrungen geneigt, als in Zeiten der wirtschaftlichen Depression, wo von diesem Machtmittel viel häufiger Gebrauch gemacht wird.

Ansehnliche Verbesserungen in Bezug auf Lohnerhöhung und Arbeitszeitverkürzung wurden erzielt. Wenn auch in den wirtschaftlichen Kämpfen Niederlagen nicht ausbleiben, auch die christlichen Gewerkschaften wurden davon nicht verschont, so muß doch anerkannt werden, daß an dem wirtschaftlichen Aufstieg der deutschen Arbeiterschaft die christlichen Gewerkschaften hervorragend Anteil haben. Deshalb gehört ihnen auch die Unterstützung der evangel. Arbeitervereine.

Die nationale Einheitschule und die deutsche Arbeiterschaft.

C. Grünwald, Zeilsheim.

(Fortsetzung und Schluß.)

„Wo ist auch nur ein Funken des Beweises dafür, daß Tagelöhnerkinder auf jeden Fall geistig und moralisch ärmer veranlagt wären als Fürstenkinder?“ Diese schönen Worte sprach auf der Kieler Lehrerversammlung der Hauptvertreter der nationalen Einheitschule, der Oberstudienrat Kerstensteiner-München. Hören wir, wie dieser geistvolle Pädagoge die Berechtigung, ja dringende Notwendigkeit der Einheitschule begründet. Sein Fundamentalsatz lautet: „Gleiches Recht für alle“. Der Staat hat das größte Interesse daran, jeden so zu fördern, als es seine Begabung erlaubt, so daß jeder seiner Anlage gemäß geistig und moralisch wachsen kann. „Die allgemeine öffentliche Schule im Rechtsstande muß jedem Kinde ohne Ausnahme jene Erziehung er-

möglichen, auf die es nach Maßgabe seiner Veranlagung Anspruch erheben kann. Jede Unterscheidung der öffentlichen Schulen nach ökonomischen oder sozialen Rücksichten ist eine Verletzung des Rechts- und Kulturstaates.“ Wie vorauszu sehen war, hat die Forderung der nationalen Einheitschule einen lebhaften Streit der Meinungen hervorgerufen, hier für, hier gegen die Einheitschule. Es wird der Einwand erhoben, daß das gesamte Bildungsniveau herabgedrückt würde. Ein Gegner behauptete in einer pädagogischen Zeitschrift, daß es gar nicht einzusehen ist, warum der Staat die Pflicht haben sollte, es jedem zu ermöglichen, unentgeltlich bis zu den höchsten Stufen der Bildung zu gelangen.“ Es sei eine sichergestellte Wahrheit, daß die intellektuellen Fähigkeiten der Kinder im allgemeinen den sozialen Stufen der Eltern entsprechen. Diesen Einwänden begegnet Kerstensteiner in treffender Weise: „Natürlich übt das Milieu der Umgebung des Kindes einen großen Einfluß auf seine sittliche und geistige Entwicklung aus. Aber selbst, wenn man dem Milieu ein noch so großes Gewicht beilegt, wer möchte behaupten, daß das moralische und geistige Leben in der Familie eines gelehrten Arbeiters stets und unbedingt schlechter sein muß, als in der Familie eines Geheimen Kommerzienrates: Ist nicht gerade das Milieu der Not für viele das rechte Mittel gewesen, im Kampf mit finsternen Mächten die geistige und moralische Kraft stärker werden zu lassen, und ist nicht das Milieu des Ueberflusses für Tausende von durchaus nicht Unbegabten zu einem Sumpf geworden, in dem sie erstickten?“

Andere reden von einer Verödung der Volksschule, falls das Prinzip der Einheitschule durchgeführt würde. Hierüber äußert sich Kerstensteiner: „All die Einwände, wie die Ueberflutung der höheren Schulen, die Herabminderung des allgemeinen Bildungsniveaus sowohl der höheren, wie der Volksschulen, die künstliche Hochzüchtung der Mittelmäßigkeit, die beängstigende Vermehrung des geistigen Proletariats — alle diese Dinge wird niemand ernst nehmen. Denn es ist gar nicht einzusehen, wie so bei rechter Auslese, also nicht nach dem Milieu oder Geldbeutel, die höheren Schulen bei der Durchführung des gleichen Erziehungsrechtes für alle Begabten mehr überflutet werden sollten, als bei der Durchführung des gleichen Erziehungsrechtes für alle Bemittelten. Es ist auch nicht einzusehen, wie so das Bildungsniveau der höheren Schulen verschlechtert werden kann, weil der unbemittelte Begabte in die höheren Schulen in vielleicht größerer Anzahl eindringen, während der bemittelte Trottel dafür in Wegfall kommen kann.“ In treffender Weise hat hier Ker-

Verbandsmitglieder! Die Volksversicherung der evangelischen Arbeitervereine ist die beste aller Volksversicherungen, versichert Euch deshalb nur bei ihr.

schonsteiner die Berechtigung einer nationalen Einheitschule nachgewiesen. Wie er sich den Aufbau und die Organisation derselben denkt, soll Gegenstand eines demnächst erscheinenden Aufsatzes werden.

Mir lag vor allem daran, die Berechtigung, ja dringende Notwendigkeit der Einheitschule klarzulegen. Wie oft trifft man gerade unter Arbeitern Männer an, deren Bildungsgang in Erstaunen setzt, Leute mit künstlerischen Fertigkeiten. Fragt man sie: „Warum haben Sie sich nicht ausbilden lassen? so erhält man stets zur Antwort, „das Geld“, von einer bezeichnenden Handbewegung begleitet. Daß aber das Geld einen Menschen hindert, das zu werden, wozu er nach seiner reich veranlagten Natur bestimmt ist, ist ein Unding und müßte eigentlich ins Reich der Fabel gehören. Wohl sagt man: Wer etwas kann, kommt auch empor. Gewiß, aber wie viele ausgezeichnete Kräfte gehen dadurch verloren, daß ihrer Weiterbildung Schranken gesetzt werden, die auch ein Talent nicht zu durchbrechen vermag!

Lebensmittelverteuerung.

Kürzlich ging folgende Notiz durch die Blätter der Reichshauptstadt: „Einen interessanten Beitrag zu dem unerquidlichen Kapitel der Nahrungsmittel-Verteuerung durch den Zwischenhandel lieferte eine Versammlung, welche die „Vereinigten Landwirte von Frankfurt a. M. und Umgebung“ am vergangenen Dienstag abhielten, um zu der von den städtischen Milchhändlern beabsichtigten Reduzierung des Einkaufspreises der Milch um 2 $\frac{1}{2}$ für das Liter Stellung zu nehmen. Der Geschäftsführer der Organisation der Landwirte machte die Mitteilung, daß die „Erste Hanauer Milchzentrale“, welcher der jetzige Einkaufspreis von 13 $\frac{1}{2}$ zu hoch sei, so daß sie ihn auf 11 $\frac{1}{2}$ herabdrücken wolle, das Liter für 21 $\frac{1}{2}$ verkaufe. — Sollte es der Hanauer Milchzentrale gelingen, den Einkaufspreis in der beabsichtigten Weise zu drücken, so würde sie mit einem Profit von fast 100 Prozent arbeiten. So erzielte in diesem Falle der Zwischenhandel einen Verdienst, der annähernd so hoch ist wie der Preis, der dem Produzenten gezahlt wird, von dem dieser sämtliche Betriebskosten def-

fen muß und obendrein noch leben will. In Frankfurt selbst beträgt der Milchpreis zurzeit 23 $\frac{1}{2}$ pro Liter, den Produzenten draußen aber wird im besten Falle nicht mehr als 13 $\frac{1}{2}$ gezahlt. Daß derartige Zustände auf die Viehhalter äußerst depremierend wirken, liegt auf der Hand; von einem Orte wurde durch einen Referenten in der Versammlung festgestellt, daß sich seine Viehzucht in beständigem Rückgang befinde, weil die Milchwirtschaft gänzlich unrentabel sei.“

Hier machen wir Arbeiter also fast dieselbe Beobachtung, wie bei den hohen Fleischpreisen. Der Zwischenhandel ist der Verteuerer der täglichen Gebrauchsmittel. 100 Prozent an einem Liter Milch verdienen! Es gibt keine Ausdrücke, um ein derartiges „Preisschrauben“ zu kennzeichnen. Und unsere Frankfurter Presse, wie stellt sie sich dazu? Ich habe trotz eifrigen Suchens nur im General-Anzeiger eine nichts besagende Notiz gefunden. Kein Wort der Enttäuschung! Wo war die Frankfurter Warte? Von ihr hätten wir mindestens ein kräftig Wortlein erwartet!

Quersfurt.

Aus unserer Volksversicherung.

Der Eingang von Anträgen bei der „Deutschen Volksversicherung“ hat sich auch im zweiten Vierteljahr des laufenden Jahres wieder sehr erfreulich gestaltet und die Ergebnisse der vorangegangenen Vierteljahre nicht unwesentlich übertroffen. Bis zum 30. Juni 1914 waren auf das Leben von 36 322 Personen Versicherungen über insgesamt 13 949 871 \mathcal{M} beantragt. Die Steigerung der bisherigen Entwicklung erhellt am klarsten aus folgender Aufstellung: Der eigentliche Versicherungsbetrieb konnte im Herbst des Jahres 1913 aufgenommen werden. Bis zum 1. Oktober 1913 waren Versicherungen über 340 708 \mathcal{M} beantragt. Im vierten Vierteljahr 1913 stellte sich die Antragssumme auf 2 970 617 \mathcal{M} ; im ersten Vierteljahr 1914 wurde die Summe von 4 825 315 \mathcal{M} erzielt und im zweiten Vierteljahr 1914 vergrößerte sich die Antragsziffer abermals um eine Million, indem sie den Betrag von 5 813 231 \mathcal{M} erreichte.

Im zweiten Vierteljahr 1914 war die Gesellschaft an 37 Todesfällen beteiligt. Von diesen entfielen 31 auf eine übernommene Sterbekasse; es kam in diesen Fällen stets die volle Versicherungssumme mit einem Gesamtbetrage von 5394 \mathcal{M} zur Auszahlung. In 4 weiteren Fällen wurden die bisher gezahlten Beiträge mit insgesamt 17 \mathcal{M} zurückerstattet, da die Versicherungen noch keine 6 Monate in Kraft waren. In 2 Fällen wurde die volle Versicherungssumme gezahlt, da der Tod die Folge eines Unfalles bildete. Während diese beiden Versicherten nur 38,80 \mathcal{M} an Beiträgen eingezahlt hatten, konnte ihren Hinterbliebenen die Summe von 1220 \mathcal{M} überwiesen werden.

Aus dem Gesamtverband.

Kriegsministerium.

Berlin W. 66, den 16. Juli 1914.

Eurer Hochwohlgeboren teile ich auf das gefällige Schreiben vom 22. Juni 1914 ergehenst mit, daß bereits in eine Nachprüfung der gesetzlichen Vorschriften über die Gewährung von Familien-Unterstützungen an zur Uebung einberufene Mannschaften eingetreten ist. Die Verhandlungen haben indes zu einem abschließenden Ergebnis noch nicht geführt.

v. Falkenhayn.

An den Vorsitzenden des Gesamtverbandes der evangelischen Arbeitervereine Deutschlands Herrn D. theol. Weber

Hochwohlgeboren

M. - Gladbach.

Aus anderen Verbänden.

Am 19. Juli tagte in Dresden eine Konferenz der sächsischen nationalen Arbeiter- und Gehilfenorganisationen, an der Vertreter der Landesverbände der evangelischen Arbeitervereine, der Hirsch-Dunderschen Gewerkvereine, der christlichen Gewerkvereine und des deutschen Kellnerbundes Union Ganymed teilnahmen. Nach längerer Aussprache wurden einstimmig Entschlüsse gefaßt, worin Arbeiterkandidaturen für die nächsten sächsischen Landtagswahlen gefordert, der Anschluß an die nationalen unabhängigen Gewerkschaften und Organisationen und an die deutsche Versicherungsgesell-

Meine Reise durch die Schweiz.

Reisebriefe

von Ferdi. Quersfurt (Frankfurt).

1. Brief.

Lieber Freund!

Die Schweiz war das diesjährige Ziel meiner Wanderung, und jetzt bin ich schon in der majestätischen Alpenwelt. Meine Fahrt ging über Basel direkt nach Luzern, wo ich morgens $\frac{1}{2}$ 10 Uhr eintraf. Dem Fremden bietet sich ein überwältigender Anblick beim Verlassen des Bahnhofes. Ringsum ein Kranz schneebedeckter Berge, umspült von dem grünblauen Wasser des Vierwaldstätter Sees. Ursprünglich wollte ich ja hinein in die Stadt gehen, aber das übermoderne Leben, der raffinierte Luxus, die Welt und Halbwelt, die parfümgetränk in den herrlichen Anlagen am See promenierte, nahm mir die Freude des ersten Augenblicks, sodaß ich mich schnell auf das nach Flüelen gehende Dampfsboot flüchtete, um nach Brunnen zu gelangen. Vierwaldstätter See! Seine Wellen murmelten ruhig und friedlich um den Bug des Schiffes. Das war also die Stätte, wo das Drama der Befreiung des Schweizervolkes sich abspielte, wo der mannbare Tell über den See segelte! Während ich so in Gedanken versunken in das schäumende Wasser schaute, wurde ich durch Rufe des Erstaunens: „O, wie herr-

lich“, „Einzig“ usw., die von englischen Badfischen stammten, auf meine Umgebung aufmerksam gemacht. Links rechte sich der weltberühmte Rigi, rechts streckte der Pilatus sein weißes Haupt in die um ihn hängenden Wolkenschwaden. Nach längerer Fahrt erreichten wir Brunnen. Gegenüber von Brunnen haben die Schweizer unserem Schiller einen Gedenkstein gesetzt, dem sog. Mythenstein, einem 25 Meter hohem Felsen im See, mit der Inschrift: „Dem Sänger Tells, Fr. Schiller. Die Ur-Kantone 1859. Brunnen ist einer der schönsten Orte, die ich bisher gesehen habe. Hier betrat ich nun die Apenstraße, die hoch ins Gebirge führt. Diese Straße ist, an dem Ufer des Urner Sees sich hinwendend, vielfach durch Felsmassen gesprennt. An den Seiten, mal links, mal rechts, laufen die Gleise der Gotthardbahn. In der Nähe von Flüelen sieht man das Rütli liegen, wo die Verschwörung zur Befreiung des Landes gegen die Habsburger Tyrannei zustande kam. Vor Flüelen, bei Siffikon, sichtete ich die Tellkapelle, die auf der Platte stehen soll, wo Tell den kühnen Sprung aus dem Schiffe Gekfers tat. Die Kapelle ist mit vier Bildern des Künstlers Stückelberg aus Basel geschmückt, die einzelne Szenen aus dem Tellspiel darstellen. Hinter der Kapelle erreichte ich den wohl interessantesten Teil der Apenstraße,

die hier durch einen großen Tunnel führt, der durch fensterartige Öffnungen einen Ausblick nach den See gestattet. Im Hintergrund erscheint der Bristenstock, der „nur“ 3074 Meter hoch ist. Von Flüelen erreichte ich in kurzer Zeit Altdorf, den Hauptort des Tell-Schauspiels. Hier sieht man hoch an den Felswänden den sogen. Bannwald, den auch Schiller erwähnt, von dem kein Baum gefällt werden darf, da er den Ort vor den niedergehenden Lawinen schützt. Besonders interessierte mich das Telldenkmal, das an einen alten, mit einem Gemälde geschmückten Turm sich lehnt und die Worte Schillers trägt: „Erzählen wird man von dem Schützen Tell, so lang die Berge stehen auf ihrem Grunde.“ Nachdem ich noch einen Abstecher nach Bürglen, dem Geburtsort Tells gemacht hatte, beschloß ich in Schattorf bei Altdorf den ersten Tag zu beenden und bezog hier Quartier bei einem Bauern, der eine kleine Gastwirtschaft nebenher betreibt. Der alte Bauer, der hier Gebieter war, war sehr zugänglich, sodaß wir bald eifrig erzählten. Sein Vater hat noch Napoleon 1. Dienste leisten müssen. Mein Wirt bekundete eine große Liebe für unser deutsches Heer und unseren Kaiser. Für heute mache ich Schluß, mein Lieber. Ich bin todmüde. Es grüßt Dich Dein alter

R ä m p f e r.

schaft A.-G. empfohlen wird. Eine weitere Entschliebung erklärt die bekannte Streikverordnung der sächsischen Regierung für eine schwere wirtschaftliche und soziale Gefahr, weil sie eine Verschärfung der Arbeitskämpfe im Gefolge haben werde. Allen Arbeitern müsse das Koalitionsrecht gewährleistet, ferner den Berufsvereinen die Rechtsfähigkeit verliehen und die Errichtung von Einigungsämtern in Angriff genommen werden. Zum Schluß forderte Arbeitersekretär Berndt die Vertreter der Verbände auf, allerorten für die Auswahl der Schöffen und Geschworenen geeignete Arbeiter und Angestellte dem zuständigen Amtsgericht zu benennen, damit auch diese Kreise bei der Rechtsprechung mehr als bisher mitwirken könnten.

Alkohol und Verarmung.

Die Ausgaben der öffentlichen Körperschaften: Gemeinde, Kreis, Staat und Reich haben allmählich eine Höhe erreicht, die den Verantwortlichen bange Sorgen machen. Diese Sorgen sind um so größer, als die Schulden aller dieser Körperschaften eine Höhe erreicht haben, die uns die Verzinsung, geschweige denn ihre Abzahlung, schon heute sehr schwierig macht.

Ein nicht zu unterschätzender Teil der Ausgaben der Gemeinden, der Kreise und der Bundesstaaten entfällt auf die Kosten, welche die Sorge um die Verarmten, Verwahrlosten, Verkrüppelten, Verblödeten, Entgleisten u. a. erfordert. Und ein großer Teil dieser „Enterbten des Schicksals“ verdankt sein trauriges Los dem Alkohol. Je höher der Alkoholverbrauch, um so höher die Ausgaben hierfür. Das wird bewiesen durch die Zahlen, die Dr. Trüdinger in seiner Arbeit: „Der Alkoholismus in Württemberg“, S. 87, mitteilt.

Infolge von Trunksucht fielen der öffentlichen Armenpflege anheim von je 100 Unterstützten:

	Selbst- unterstützte	D. R. 100	Wit- unterstützte	D. R. 100
Deutsches Reich	1,6	100,0	2,6	100,0
Württemberg	1,8	112,6	3,7	142,3
Stuttgart	2,0	125,0	4,9	188,4

Es ist ja sicher festgestellt, daß der Alkoholverbrauch Württembergs wesentlich höher ist — je Kopf und Jahr berechnet — als der des Deutschen Reiches.

Zu beachten ist noch, daß die Unterschiede bei den Mitunterstützten noch größer sind, als bei den Trinkern selbst.

Dr. Pfeiderer.

Soziales.

Fürsorge für die Kleinkinder, d. h. für die Kinder vom 1. bis 6. Lebensjahr, hat neben der Säuglingsfürsorge die Stadt Charlottenburg seit dem 1. April 1911 eingerichtet. In jeder der Charlottenburger Säuglingsfürsorgestellen werden besondere Wochensprechstunden für Kinder vom 1. bis zum vollendeten 6. Lebensjahr abgehalten. Mütter und Pflagemütter erhalten dabei unentgeltlichen spezialärztlichen Rat über die für das Gedeihen des Kindes gebotenen Maßnahmen und die Vermeidung von Schädlichkeiten. Eine ärztliche Behandlung findet nicht statt.

Mittelrheinischer Verband evangelischer Arbeitervereine.

Verbandsnachricht.

Die Vereine Frankfurt, Mainz, Wiesbaden und Hanau werden nochmals gebeten, die Namen der Vertreter zum Presseauschuß dem Sekretariat zu melden.

Der Vorstand.

Die Rechner unserer Volksversicherung werden darauf aufmerksam gemacht, daß die

eingezogenen Beiträge möglichst alle vier Wochen an die Hauptgeschäftsstelle, Höchst am Main, Hochmühl 8, abzuführen sind.

H. Wilhelm.

Jugend-Verband.

Sonntag 2. August 2 Uhr: Antreten der Staffettenmannschaften, Schützenbleiche, Höchst. — Faustballspiele B. Sindlingen—Unterliederbach, Sossenheim—Höchst. Anfang 3 Uhr. 2.45 Uhr übergeben die Faustballmannschaften Sindlingen und Unterliederbach dem Schiedsrichter ein fertiges Spielfeld. Die Jugend-Abteilungen Höchst und Sossenheim brechen das Spielfeld ab. Die Geräte stellt die Jugend-Abteilung Höchst. Die Meldungen zu den Dreitämpfen, die bis zum 2. August nicht in meinem Besitz sind, finden keine Berücksichtigung mehr. Kraaz.

Mainz. Am Montag 20. Juli sprach unser Vorsitzender, Herr Pfarrer Schuster, über eine Reise nach der Schweiz, in packenden Bildern den unvergleichlichen Eindruck schildernd, den man erhalte, wenn man den ungeheuren Bergriesen gegenüber stehe mit ihrem Eis und Schnee, die nur für ganz kurze Zeit der Sonne weichen. Es lohnt sich schon, auch einen solchen Berg zu besteigen, mit seiner vielfältigen und üppigen Blumenlandschaft, seinen ausgedehnten Viehweiden usw. — Auch das Leben und Treiben der Missions-Anstalt in Basel, woleibst die Missionare zu ihrer segensreichen Tätigkeit ausgebildet werden, wurde uns in trefflichen Worten geschildert.

Sossenheim. Am 24. Juli fand die halbjährige Generalversammlung statt, die sich eines recht zahlreichen Besuches erfreute und einen sehr angeregten Verlauf nahm. Mit ganz besonderer Freude und mit großem Beifall wurde der Vortrag von Sekretär Wilhelm über die diesjährige Saarbrücker Tagung des Gesamtverbandes aufgenommen. In den Verein sind neu eingetreten: Aug. Beck, R. Großmann, Aug. Jost, Heinrich Schäfer 2., E. Pinker, Heinrich Uhl, Ferd. Gros und R. Westermann.

Bereinsnachrichten.

Bodenheim. Samstag 1. August Thüringer Hof: Unterhaltungsabend. — Anmeldungen zur Ebernburgfahrt. Die Anmeldung zur Ebernburgfahrt am 9. August darf nicht bis zum letzten Tag hinausgeschoben werden, da die Billette im voraus bestellt werden müssen. Die Abfahrt erfolgt vom Südbahnhof aus, und wird noch Näheres in nächster Nummer bekannt gegeben.

Frankfurt. Mitteilungen des Sekretärs. Der Sekretär hat die Geschäfte wieder übernommen. Werbewoche!! Vom 27. Juli bis 1. August und vom 3. bis 8. August ist das Sekretariat wegen Werbearbeit geschlossen. Der Sekretär ist nur abends von 6—7 Uhr, aber jeden Tag während dieser Zeit zu sprechen. Die Herren Vertrauensleute werden um unermüdete Angabe von Werbeadressen gebeten. — Die Wanderabteilung nimmt noch Herren auf. Bedingung ist die Mitgliedschaft im Hauptverein. Beiträge werden nicht erhoben. — Die Jugend-Abteilung geht vorwärts. 5 Neuaufnahmen! Jeden Freitag: Unterhaltungs- und Spielabende. — Arbeitslose wollen sich umgehend melden! Offene Stellen melden! — Rechtschuß steht jedermann zur Verfügung. — Vorstandssitzung Dienstag 4. August 9 Uhr im Vereinsheim. — Die Gesellschaft Evangelisches Arbeiter-Vereinshaus G. m. b. H., Langestraße 29, ersucht alle Schreiner, Schlosser, Installateure, Dachdecker, Tapezierer, Weibbinder, die Mitglieder des evangel. Arbeitervereins sind — auch die uns bereits bekannten —, um Angabe ihrer Adresse, Telephon Nummer, des Spezialfachs usw. Bei Vergebung von Arbeiten werden künftig nur diejenigen Handwerker berücksichtigt, welche in der von der Gesellschaft neu anzulegenden Liste eingetragen sind. — 7. Bezirk (Sachsenhausen). Versammlung am Donnerstag 6. August 8 Uhr bei Mitglied Schäfer, Dreieichstraße. Vortrag des Sekretärs: „Meine Schweizer-Reise“. Frauen mitbringen! Vollzählig erscheinen! — Sonntag 2. August: Sommerfest des Vereins auf der Festeburg, Karten zu 10 — bei der Vergnügungskommission und den Vertrauensleuten. — Sonntag 9. Aug.: Gemeinschaftlicher Ausflug mit dem Bruderverein Bodenheim nach der Ebernburg. Laut Vorstandsbefehl haben wir das Festspiel auf der Ebernburg fallen lassen. Es werden der Bodenheimer Posaunenchor und unser Sängerkorps sich beteiligen. Der Fahrpreis ermäßigt sich auf M. 3.40 (nach dem 1. August 20 — Zuschlag); der Betrag kann in Raten eingezahlt werden bei den Herren E. Reuter, Humboldtstraße 84, P. Keller, Lehnstraße 67a, H. Karz, Friedberger Landstraße 114, H. Höf, Kirchnerstraße 2 und dem Sekretariat. Die

Abfahrt erfolgt morgens ungefähr um 6 1/2 Uhr bis Kreuznach. Dort Besichtigung des Kurgartens und des Gradierwerkes; dann Weitermarsch über Münster am Stein nach der Ebernburg. Genaues Programm wird noch bekannt gegeben. — Die Beiträge zur Verbandssterbekasse sind umgehend zu entrichten!

Fränkisch-Crumbach. Jeden ersten Sonntag im Monat von 11—1 Uhr: Rechtsauskunft durch Herrn Laufer. Auch Nichtmitglieder erhalten unentgeltlich Auskunft.

Gießen. Sonntag 2. August vormittags 11—12 Uhr im Vereinslokal part.: Sprechstunde der Rechtsberatungsstelle. — Montag 3. August 8 1/2 Uhr: Vorstandssitzung. Tagesordnung u. a.: Bestellung des engeren Vorstandes. — Dienstag Abend 9 Uhr: Singstunde im Vereinslokal, oberer Saal. Die Zahl der in den Chor neu aufgenommenen Sänger reicht zur genügenden Verstärkung der Gesangsabteilung noch nicht aus. Wir bitten unsere stimmbegabten Mitglieder und deren Angehörige, bei der geplanten Aufführung im Herbst mitzuwirken. Zuwachs noch in allen Stimmen erwünscht.

Griesheim. Freitag 31. Juli 9 Uhr im Vereinslokal „Rosenau“: Vorstandssitzung. Vollzähliges Erscheinen notwendig.

Hanau. Samstag: Singstunde. — Donnerstag: Jugend-Abteilung. — Die Beiträge werden erhoben. — Neu aufgenommen: Andreas Sydon, Heinrich Kunz, Karl Schmidt.

Höchst. Unser Gartenfest findet am 9. August statt. Preisbillard und -Schießen jeden Dienstag, Samstag und Sonntag. — Falls eine regere Beteiligung an den Spielen nicht stattfindet, ist ein Wetterspielen in Frage gestellt. — Jugend-Abteilung. Am 30. August: Jugendverbandsfest.

Mainz. Montag 3. August abends 8 1/2 Uhr: Besprechung über den Ausflug am 15. August nach Bischofsheim (Saalbau Schab). Dortselbst Tanz, Kinderspiele, Preisfesteln, Schießen usw. Der Wirt wird für gutes Essen und Trinken sorgen, wie wir in einer Vortour feststellen konnten. Für zahlreiche Beteiligung sorgen! — Abfahrt 2.15 Uhr ab Hauptbahnhof, Nachzügler 3.54 Uhr.

Oberursel. Sonntag 2. August: Beteiligung am Schützenfestzug. Nach dem Festzug: Spaziergang nach dem Hirschpark zum Sommerfest des Brudervereins Homburg; Sammelplatz Haltestelle Hohemarkstraße gegenüber der Poststraße. Bei ungünstiger Witterung direkt nach Homburg „Raffauer Hof“.

Offenbach. Dienstag 4. August 9 Uhr im Vereinslokal: Vereinsversammlung. Die Mitglieder werden gebeten, die Versammlungen eifriger zu besuchen.

Sindlingen. Die zum 1. August angesetzt Monatsversammlung findet nicht statt, sondern erst am 8. August, abends 8 1/2 Uhr im Vereinslokal „Zur Rose“. Tages-Ordnung: Familien-Ausflug nach Schwanheim.

Wiesbaden. Sonntag 2. August nachmittags 6 Uhr: Nachfeier vom Verbandsfest im Lokal zur Germania, Helenenstraße. Preisfesteln, Tanz. Beginn des Preisfestelns nachmittags 3 Uhr. — Mittwoch 5. August abends 9 Uhr im Lokale zum „Water Rhein“, Bleichstraße: Mitgliederversammlung. Wichtige Tagesordnung. — Die Beiträge zur Verbandssterbekasse sind fällig und müssen bis zum 7. August bei Herrn Bilse bezahlt werden.

Worms. Mittwoch 5. August 8 1/2 Uhr: Monatsversammlung bei Frau Witwe Horn, Andreasstraße. Wie schon darauf hingewiesen, ist die Tagesordnung von der größten Bedeutung, sodas es Ehrensache eines jeden Mitgliedes ist, bestimmt zu erscheinen. In der Werbetätigkeit waren gute Fortschritte zu verzeichnen, sodas das gesteckte Ziel bis 1. August schon erreicht ist. Leider steht die Tatsache fest, das ausschließlich neue Mitglieder nur vom Vorstande geworben werden, was aber nicht so weiter gehen darf. Jedes Mitglied muß es sich zur Aufgabe machen, nicht nur den Beitrag zu entrichten, sondern auch den Verein groß und stark zu machen, was durch Werbung neuer Mitglieder geschehen muß. Der abgehaltene Familienabend ist glänzend verlaufen, denn die Beteiligung der Mitglieder nebst Familien war recht gut. Immerhin müssen auch die säumigen Mitglieder bald zu der Erkenntnis kommen, das sie einem Ruße des Vereins unbedingt Folge geben müssen, wenn ihnen das weitere Blühen und Gedeihen des Vereins am Herzen liegt.

Firmentafel.

Frankfurt a. M.

Messer- u. Stahlwarenlager, Schleiferei J. Heinrich Dotzert, Fahrgasse 148, i. Hause Hederich. Beerdigungs-Institut: Ad. Wirth, Buchgasse 12.

Schuhwarenlager u. Reparaturwerkstätte: **Wilh. Leinberger**, Weißadlergasse 16.
Conrad Riese, Schweinemetzger, Töngesgasse 10.

Gießen.

Ferd. Nennstiel, Plockstraße 7. Möbel jeder Art in lackiert und poliert. Tapeten, Linoleum, Teppiche, Vorhänge in großer Auswahl.
Wilh. Fleckenstein, Brot- u. Feinb., Walltorstr. 31.
Edgar Borrmann, Eisenhdlg., Neustadt 11, Tel. 165, empf. Drahtgeflechte, Gartenger., Vogelzücht- u. Fischereitens., Cocosfaserstr., Raffiabast., Herde, Oefen, Werkzeuge, Haus- u. Küchenger.
Georg Wahl, Friseur, Neustadt 33.
Adam Wagner, Weißbindermeister, Schottstr. 19.
Wilh. Röhrig, Dachdeckerstr., Gr.Mühlg. 29. T. 495.
J. B. Häuser, Eisenhdl., Neustadt 56, Rodheimerstr. 42, Tel. 660, empf. Herde, Oefen, Werkz., Beschläge, Drahtgef., landw. Masch. u. Geräte, Haus- u. Küchenger., runde Räucherapparate.

Höchst a. M.

Ch. Beck, Spezial-Wäschehaus, Königsteinerstr. 22. Wäsche jeder Art, Strumpfwaren, Cravatten etc., gute Qualitäten, streng reell.
Musikhaus Hugo Harz, Königsteinerstr. 3c, Musikalien, Musikinstrumente, Pianofortelager, Papier- und Schreibwaren.
Zigarren-Spezial-Geschäft Ludw. Creelius Witwe, Königsteinerstr. 24, Telefon Nr. 26.
A. Steger, Königsteinerstraße 2b, Schuhwaren, Rucksäcke und Gamaschen. 5 Proz. Rabatt.
 Schirme, Hüte, Mützen, Kragen, Stöcke, Hosenträger, Kravatten empfiehlt **Gustav Planz**, Höchst a. M., Königsteinerstraße 1.
Porzellanhaus Montigel, Königsteinerstr. 13. Größt. Spezialgeschäft f. Haus- u. Küchengeräte am Platze. Stets Eingang von Neuheiten. 2 Proz.
Buchdruckerei Joh. Wagner, Gr. Taunusstr. 4. Alle Drucksachen in geschmackvoller Ausführung zu mäßigen Preisen.
 Sargmagazin, Bau- und Möbelschreinerei **Heinrich Müller**, Homburgerstraße 12.
Zigarren-Geschäft Wickmann, Kleine Taunusstr. 17. Gegründet 1879.
Julius Haas, Hauptstraße 45a. Tapeten, Linoleum, Lincrusta, Zigarren, Zigaretten und Tabake.
 Herren- u. Knab.-Garder. fert. u. n. Maß. **Christian Schönewald**, Königst. Str. 26, Ecke gr. Taunusstr.
Wilh. Kern, Instrumentenmacher, Musikinstrum. f. Schule, Haus u. Orch. sow. Ersatz. Kl. Taunusstr.
 Friseur u. Parfümgesch. **Erich Weber**, Luciusstr. 18, neb. „Mainz. Hof“, Zigarren u. Zigaretten. Tel. 336.
Wilhelm Icke, Dachdeckermeister, Kasinostraße 2, empfiehlt sich in allen Dachdeckerarbeiten.
Justus Löw, Em. Josefstr. 1, Papierhandlung.
 Bürobedarf u. techn. Artikel, Geschäftsbüch., Drucks., Buchbinderarb., Schulsachen etc.
August Görisch, Ecke Schiller- u. Kaiserstr., Delik., Wurstwaren, Obst, Südfrüchte u. Flaschenb.

Hattersheim a. M.

O. Bodenröder, Schuhw. u. Werkstätte. Mitglied des Rabatt-Vereins Frankfurt.

Hofheim a. T.

Hermann Walter, Mühlg., Herr.- u. Damenschneid. Delikatessenhaus **Petry**, Hauptstraße 73.

Nic. Knöß, Borngasse, Zigarren, Zigaretten, Pfeifen.
Ernst Liesem, Kuferei, Hauptstraße 50, empfiehlt sich in sämtlichen Holz- und Kellerarbeiten.
Wilh. Kraft, Friseur, Parfümer., Zigarren u. Zigaretten, Ansichtskartenverlag, Lotterie - Agentur.
Adolf Schilla, Hauptstr. 73, elektr. Licht-, Kraft- u. Klingel-Anlagen, Lager v. Beleuchtungskörp. etc.
F. Nielsen, Maler und Lackierer.

Mainz.

Joseph Kramer, Fischtorstr. 9 II., eleg. Herren u. Damengarderobe n. Maß. Mitglieder 5% Rab.

Nied a. M.

Friedrich Müller, Friedrichstr. 1, Zigarren, Zigaretten, Tabake, Flaschenbier.
Heinrich Pfeiffer, Feldstr. 16, Brot- u. Feinbäckerei. Täglich 2mal frische Brötchen u. Kaffeegebäck. Prompte Lieferung bei ins Haus.

Schwanheim.

Heinrich Rheingans, Brot- u. Feinbäck. 10% R.
Franz Josef Henrich, Manufakturwaren 10% R.
Geschwister Düwel, Kolonialwaren 10% R.
Adam Kaul, Kolonialwaren 10% R.
Jakob Herber, Milchhdlg., Obst u. Gemüse 6% R.
Karl Klinger, Elektr. Anlag. u. Reparaturen 5% R.
Karl Hornung, Schuhwaren 10% R.
Jakob Weber, Schuhmachermeister.
Johann Dörler, Maler- und Weißbindermeister.
Frau Ernestine Henrich, Obst- u. Gemüsehandlung.
Alfred Bebert, Uhrmacher, 6% Rabatt.

Sindlingen.

Georg Essinger, Gärtn., Blum., Pflanz., Kranzbind.
Val. Blisch III, Weinbergstr. 29. Ausf. v. Weißbind.
 Rparb., Auflack. a. Holzart. b. sol. Pr.: Mitgl. 5% R.
Georg Röder, Uhrmacher, Schweizerstr. 4, empfiehlt sich in Repar. v. Uhren aller Art, sow. Bearbeitung v. Gold- u. Silbersachen. Neue Uhren jegl. Art, sow. Ketten stets vorrät. u. gr. Auswahl. Gewähre 5% R.
Ph. Ott, Feldbergstr. 44, Zig., Kolw. u. Flaschenbier.
Johann Pitschmann, Hofheimerweg 2.
 Buchbinderei, Papier- und Schreibwaren, sowie Bildereinrahmungsgeschäft.
Gustav Usinger, Hauptstraße 7, Brot- und Feinbäckerei.
Carl Birk, Bahnstraße, Friseur und Flaschenbier.

Rasier-Apparat gratis



zur Einführung von Stahlwaren; für Porto und Unkosten 20 Pfg in Marken beifügen. **Julius Braß, Merseid, Solingen.**

Gebrauchte leere Säcke

aller Art sowie Packleinen und Sackklumpen kaufe jederzeit zu höchsten Preisen. Fordern Sie bitte unter Angabe des ungefähren Quantums und der Sorten Preise und Bedingungen von:

Westdeutsche Sack-Centrale, Dortmund.

Carl Eich

Uhrmacher und Goldarbeiter
Sindlingen bei Höchst am Main
 Dristeler- und Schulstraße-Ecke
 empfiehlt alle soliden Taschenuhren u. Goldwaren nur gute Sachen. Taschenuhren aller Art in Gold u. Silber. Damenuhren in Gold und Silber.
 Ketten in Silber, Gold, Kupfe und Nickel.
 Wecker aller Art. Optische Artikel aller Art, Brillen Zwicker usw.
 Für alle Sachen wird 2 Jahre garantiert.
 Trauringe nach Maß. — Armbänder aller Art.

Wascherei mit Rasenbleiche

Gardinenspannerei
 Pfund-Wäsche, naß 9, trocken 12 Pfg.
 Kragen 6 und 7 Pfg. (chlorfrei)
M. Betz, Sindlingen a. M., Kirchstrasse 5.

Schuh-Waren Mass- und Reparatur-Werkstatt
Otto Bodenröder, Hattersheim

Zur Konfirmation große Auswahl in modernen Schuhwaren aller Art. Halbschuhe und Schnürstiefel in Box calf und Chev-reaux mit und ohne Lackkappe. Für die Schuljugend kräftige strapazierfähige Stiefel in Kips- und Boxleder, braune Stiefel in allen Größen für Herren, Damen und Kinder in verschiedenen Ausführungen.
 Indem ich im Voraus beste Bedienung zusichere, halte ich mich bei Bedarf bestens empfohlen.
Reparaturen werden schnellstens erledigt bei Verwendung von nur prima Material.

Gemeinnützige Volksversicherung evangelischer Arbeitervereine mit Gewinn-Beteiligung.
 (Mittelrheinischer Verband).

TARIF I: Sterbegeldversicherung	TARIF II: Versicherung auf den Todes- und Erlebensfall
TARIF III: Versicherung mit Iestem Auszahlungstermin	TARIF IV: Kinder-Versicherung

14 tägige Beiträge von 20 Pfennig bis 5 Mark.
 Höchste Versicherungs-Summe 2000 Mark.
 Anträge, auch von Nichtmitgliedern, nehmen sämtliche Verbandsvereine entgegen.
 Hauptgeschäftsstelle:
Höchst a. M., Hochmuhl 8.

Herren- u. Knabenkleidung

Lieferant

für den

Evangel. Arbeiter-Verein

ist die Firma

Nobel & Grünzfelder

An der Constabler-Wache (Ecke Fahrgasse)

Frankfurt a. M.

Begründet 1882

J. Vatter

Telefon 11265

Frankfurt am Main, Allerheiligenstr. 42,

Möbel, Betten, Polster-Waren.

Spezialität: **Moderne Wohnungseinrichtungen in jeder Preislage.**

Komplette Schlafzimmer
 in echt eichen, außd. u. mahag. von Mk. 258.— an
 bestehend aus: 2 Bettstellen, 1 2 thür. Spiegelschrank, Waschkommode mit Marmor u. Toilette, 2 Nachtschränke.

Komplette Speisezimmer
 in echt eichen und nußbaum von Mk. 260.— an
 bestehend aus: 1 Büffet, 1 Divan, 1 Umbau m. Spiegel, 1 Auszugstisch, 4 Stühle und Credenzstisch.

Große Auswahl in Möbeln jeder Art. Billigste Preise. **Langjährigste Garantie**

Eigene Fabrikation.

Extra Anfertigung von Möbeln und kompletter Inneneinrichtung nach eigenen und gegebenen Entwürfen.

Mitglieder des Evangelischen Arbeitervereins 6 Prozent Rabatt.

Hessisch-Nassauischer Volksbote

(Frankfurter Volksbote)

Organ des Mittelrheinischen Verbandes Evangel. Arbeitervereine

Leitspruch: „Mit Gott für König und Vaterland“

Der Hess.-Nass. Volksbote erscheint jeden Sonntag und kostet bei der Post vierteljährlich 65 Pfennig ausschließlich Bestellgeld.

Geschäftsstelle: Frankfurt a. M., Süd, Wölfelderstr. 109. Alle für die Schriftleitung bestimmten Berichte u. Mitteilungen sind an Herrn H. Wilhelm - Höchst, Hochmühl 8, zu richten.

Anzeigen kosten die Kleinspalt. Petitzeile oder deren Raum 20 Pfennig, bei öfterer Wiederholung Rabatt. Abonnementsannahme jederzeit.

Nr. 32

Sonntag, den 9. August 1914.

Jahrgang 20

Germania!

Du dachtest nicht an Kampf und Streit,
In Fried' und Freud' und Ruh'.
Auf allen Feldern weit und breit
Die Ernte schnittest du.
Bei Sichelklang im Aehrenkranz
Die Garben führst du ein.
Da, plötzlich horch! ein anderer Tanz:
Das Kriegshorn überm Rhein.
Hurra, hurra, hurra,
Hurra Germania!

Krieg.

Nichts entsetzlicher, als die Greuel des Krieges. Darum danken wir es unserm Kaiser, daß er bis zur letzten Stunde versucht hat, den Frieden zu erhalten. Aber es gibt eine Grenze, über die hinaus keine Macht gehen kann, ohne Ansehen und Ehre zu gefährden. Wir sind unschuldig an den Greueln, die dieser Krieg über Europa bringen wird, dieses Krieges, der entstanden ist, um die machtgerigen Pläne Rußlands zu betreiben. Dadurch, daß Rußland die serbischen Verschwörer und Mörder in Schutz nimmt, scheidet es endgültig aus der Reihe der europäischen Kulturstaaten aus, soweit in Rußland überhaupt von Kultur geredet werden kann. Treffend schreibt die „Frkt. Ztg.“:

„Die Art, wie der Krieg begonnen worden ist, paßt durchaus zu der Art des Staatswesens, in dessen brutalem Machtstreben und zynischer Intrigenpolitik die Ursache der Unruhe Europas und des frevelhaft begonnenen Krieges liegt. Rußland, das mit immer brutalerer Rücksichtslosigkeit von Osten her Europas Freiheit bedroht, ist seit der Herrschaft der Tataren im Grunde stets ein Asienstaat gewesen. Auch die Namen Peter und Katharina bedeuten nur äußerlich eine Verbindung mit Westeuropa. Dieses Staatswesen, das nichts ist als eine durch blutige Tyrannei zusammengehaltene Masse widerstrebender Völker, zeigt nur sein wahres Wesen, wenn es meuchlerisch über den herfällt, dessen Hilfe der Zar im Namen der Freundschaft soeben noch angerufen hatte, und es mag auch diesem Herrscher das Herz beben, wenn er einen Krieg entfesselt, der Ströme Blutes kosten wird. Wer Tausende seiner Untertanen durch die Feldgerichte hat ums Leben bringen lassen, dem mag es ein Kleines sein, seinen Namen unter neue Blutbefehle zu setzen, auch wenn die Hand, die sie unterzeichnet, dieselbe ist, welche die Einberufung der Haager Friedenskonferenz unterzeichnet hat. Und wer kann auch erstaunen, wenn Großwürdenträger, Höflinge und Mitglieder der kaiserlichen Familie, deren finanzielles Interesse an Mobilmachungen und Kriegen in Rußland je-

dermann kennt, den Zaren und den Krieg benutzen, um einen neuen Raubzug gegen Staatskassen unbemerkt ausführen zu können. Daß aber die französische Republik, die ein Hort der Freiheit zu sein vorgibt, würdelos und ehrlos sich diesem Despoten und seinen Schergen verkauft hat, daß ein Heer gewissenloser Soldschreiber und charakterloser Politiker im Dienste des rollenden Rubels Jahrein, Jahraus ein ursprünglich edles Volk betrügen, vergiften und gegen den friedlichen Nachbar mit tödlichem Haß erfüllen durste, das ist das eigentlich Schmerzhafte, das Erschütternde an diesem schweren Krieg, den Deutschland nicht gesucht, sondern bis zum letzten Augenblick, ja vielleicht sogar zulange, zu verhüten gesucht hat.“

Daher die gewaltige Begeisterung, die nach tagelangem, nervenanspannendem Warten, bei Verkündigung der Mobilmachung das ganze deutsche Volk hinriß.

Vor dieser Begeisterung streicht selbst die Sozialdemokratie, die jahrelang als bestes Mittel gegen den Krieg den Massenstreik gepredigt hat, die noch kurz vor der Mobilmachung in Massenversammlungen gegen den Krieg gehetzt hat, die Segel. Auch die Sozialdemokratie fühlt den Ernst der Stunde. Dieser Krieg muß mit dem Siege der deutschen Waffen und demen seiner Verbündeten enden, wenn nicht jahrzehntelange Kulturarbeit hinweggefegt werden soll. An dem Siege der deutschen Waffen hängt auch das Schicksal der deutschen Arbeiterschaft. Sie ist es, die in erster Linie die entsetzlichen Folgen eines unglücklichen Krieges spüren würde. An den Tatsachen werden alle Phrasen von einer internationalen Völkerverbrüderung schmählich zu schanden. Ein einiges Volk sind wir in dieser erhebenden ernstesten Zeit, entschlossen, Haus und Herd, Weib und Kind zu verteidigen bis zum letzten Blutstropfen. Schon sind unsere Brüder und Söhne am Feinde, schon ist teures Blut geflossen. Auch in den Reihen unsrer evang. Arbeitervereine sind große Lücken entstanden. Ein einziger Drang befeelt unsere Vereine: mit allen Kräften einzutreten für unsere Ideale, Leib und Leben hinzugeben für des Vaterlandes verlebte Ehre, für seine Macht und seine Größe. Wehe den Feinden ringsum, mit unbeugbarer Entschlossenheit ist es in die Herzen unsrer kämpfenden Brüder eingegraben: zu siegen oder zu sterben! Ein Drittes gibt es nicht.

Wir, die wir vorläufig leider zurückbleiben müssen, begleiten unsere Helden mit heißen Gebeten, daß Gott unseren blanken Waffen den Sieg verleihen möge zu seines und unsres treuen Volkes Ruhm. B.

Die Deutschen Gewerkvereine (S. D.) 1913.

Das vergangene Jahr ist der Entwicklung der Arbeiterorganisationen nicht günstig gewesen. Die schwere wirtschaftliche Krisis hat auch auf ihren Mitgliederbestand nachteilig eingewirkt. Alle Organisationsrichtungen haben Mitgliederverluste zu verzeichnen. Auch die deutschen Gewerkvereine haben ihre Zahl vom Jahre 1912 nicht aufrecht erhalten können. Der Mitgliederverlust beträgt 2607, eine absolut und relativ geringere Zahl als bei den freien und christlichen Gewerkschaften. Die Gesamtmitgliederzahl beträgt 106 618 gegen 109 225 Ende 1912. Nicht alle Gewerkvereine sind von dem Rückgang betroffen; einige haben sogar einen stattlichen Zuwachs zu verzeichnen. Die Zahl der Ortsvereine ist von 2142 auf 2153, also um 11 gestiegen. Eine Zunahme weist auch die Zahl der weiblichen Mitglieder auf. Wir verzeichnen 5937 gegen 4950 im Vorjahre.

Auch in den Finanzen kommt die schlechte Konjunktur, unter der unser Wirtschaftsleben zu leiden hatte, zum Ausdruck. Trotz alledem aber darf gesagt werden, daß die finanziellen Grundlagen durchaus gesund sind. Die Gesamteinnahmen beliefen sich auf 2 866 891,58 M gegen 2 786 329,46 M im Vorjahre. Es sind also 80 562,12 M mehr vereinnahmt worden. Die Gesamtausgaben für das Jahr 1913 betragen 2 620 864,71 M gegen 2 461 716,76 M im Vorjahre. Der Ueberschuß der Einnahmen über die Ausgaben beläuft sich auf 246 026,87 M.

Interessant ist es, die einzelnen Ausgabenposten näher zu prüfen. An Arbeitslosenunterstützung wurden gezahlt 328 177,34 M. Das sind über 100 000 M mehr als im Jahre 1912, wo diese Summe 226 775,77 M betrug. Deutlicher kann der wirtschaftliche Niedergang nicht wiederspiegelt werden. Für Reise, Umzug, besondere Notfälle, Invalidität wurden zusammen 88 638,21 M ausgegeben. Der Aufwand für Sterbefälle belief sich auf 116 164,04 M und für Krankenunterstützung wurden gezahlt 805 096,43 M. Das sind über 100 000 M mehr als im Vorjahre. Die Regelung und Aussperrung erforderte aus den Haupt- und den Lokalkassen zusammen 459 448,53 M gegen 348 939,26 M im Jahre 1912. Also auch hier wurden weit über 100 000 M mehr gezahlt.

Sedenfalls lassen die aufgeführten Zahlen mit aller Deutlichkeit erkennen, daß die Arbeiter in den Deutschen Gewerkvereinen eine Organisation finden, auf die sie in allen Notlagen des Lebens mit Sicherheit rechnen können.

Verbandsmitglieder! Die Volksversicherung der evangelischen Arbeitervereine ist die beste aller Volksversicherungen, versichert Euch deshalb nur bei ihr.

Ein wichtiger Auszug aus der Unfallversicherung der Mitglieder von Jugend-Vereinigungen.

§ 8. Pflichten nach Eintritt des Unfalles. Hat ein Unfall stattgefunden, so ist:

1. unverzüglich nach dem Eintritt des Unfalles den Gesellschaften, zu Händen der Frankfurter Allgemeinen Versicherungs-Aktien-Gesellschaft in Frankfurt am Main, schriftlich Anzeige zu machen und binnen einer Woche nach dem Eintritt des Unfalles eine Schadenanmeldung auf dem von den Gesellschaften zu liefernden Formular unter wahrheitsgemäßer Beantwortung aller Fragen desselben an die Gesellschaften abzusenden, und sind etwa weiter von den Gesellschaften oder deren Beauftragten verlangte sachdienliche Auskünfte wahrheitsgemäß zu erteilen. Ist durch den Unfall der Tod des Jugendlichen herbeigeführt worden, so hat die Anzeige binnen 24 Stunden an die Gesellschaft, zu Händen der Frankfurter Allgemeinen Versicherungs-Aktien-Gesellschaft in Frankfurt a. M., unmittelbar telegraphisch zu erfolgen, und zwar auch dann, wenn der Unfall bereits angemeldet ist;
2. unverzüglich spätestens am zweiten Tage nach dem Eintritt des Unfalles und demnächst dauernd bis zum Abschluß des Heilverfahrens ein approbierter Arzt zuzuziehen und für angemessene Krankenpflege, sowie für Abwendung und Minderung der Folgen des Unfalles nach Möglichkeit zu sorgen;
3. der behandelnde Arzt zu veranlassen, binnen einer Woche nach Eintritt des Unfalles einen Bericht über den Schadenfall und binnen zwei Wochen nach Abschluß der ärztlichen Behandlung einen Schlußbericht auf den Formularen der Gesellschaften zu erstatten. Außerdem ist dafür Sorge zu tragen, daß alle etwa weiter noch von den Gesellschaften eingeforderten Berichte des behandelnden Arztes geliefert werden;
4. den von den Gesellschaften beauftragten Ärzten jederzeit Zutritt und die Untersuchung zu gestatten und den von dem Gesellschaftsarzt nach gewissenhaftem Ermessen zur Beförderung der Heilung getroffenen sachdienlichen Anordnungen, auch derjenigen, sich in einer Heilanstalt behandeln zu lassen, gewissenhaft Folge zu leisten. Sofern sein (ihr) Zustand es nicht

unmöglich macht, ist der (die Verletzte) auch verpflichtet, sich dem von den Gesellschaften bezeichneten Arzte gegen Erstattung der notwendigen Auslagen zur Untersuchung zu stellen. Die Kosten einer etwa von den Gesellschaften geforderten Behandlung und Verpflegung in einer von ihnen zu bestimmenden Heilanstalt werden von den Gesellschaften aus eigenen Mitteln bestritten oder ersetzt;

5. der behandelnde Arzt und die Ärzte, von denen der (die) Verletzte früher behandelt worden ist, zu ermächtigen, den Gesellschaften auf Verlangen Auskunft über dessen Gesundheitsverhältnisse und über alle beobachtenden Erkrankungen zu erteilen;
6. handelt es sich um den Unfall einer weiblichen Jugendlichen, ist diese berechtigt, sich von einer approbierten Ärztin behandeln zu lassen.

Die Gesellschaften haben das Recht, durch einen von ihnen beauftragten Arzt die Besichtigung und Oeffnung der Leiche vornehmen zu lassen.

Die durch den Schadenfall erwachsenen Regulierungskosten, wie insbesondere auch die Kosten einer von den Gesellschaften angeordneten Leichenöffnung und die Kosten der von den Gesellschaften hinzugezogenen Ärzte werden von den Gesellschaften getragen. Die Kosten der von den Gesellschaften geforderten Zeugnisse des vom (von der) Versicherten zugezogenen Arztes (Ärztin) werden von den Gesellschaften insoweit getragen, als die betreffenden Ärzte für ein Anfangs- oder Schlußzeugnis nicht mehr als 5 M., und für ein Zwischenzeugnis nicht mehr als 3 M. berechnen.

§ 3. Unfall im Sinne dieses Vertrages ist jede ärztlicherseits sicher erkennbare Körperbeschädigung, von welcher der (die) Jugendliche unfreiwillig durch ein plötzliches, von außen mechanisch auf seinen (ihren) Körper wirkendes Ereignis betroffen wird. Als solche Ereignisse gelten auch Blitz- und elektrischer Schlag.

Als Unfälle gelten auch Verbrennungen, Verätzungen und Blutvergiftungen, die der (die) Jugendliche durch ein plötzliches Ereignis unfreiwillig erleidet.

§ 6. Die von den Gesellschaften zu zahlenden Entschädigungssummen gelten wie folgt festgesetzt: M 500.— für den Todesfall, M 5000.— für den Invaliditätsfall, Mark 1,50 Tagegeld bei vorübergehenden Unfallfolgen.

Die jährliche Prämie beträgt für jeden

Jugendlichen (jede Jugendliche) M 0,10.

Ich bitte die Herren Vereinsleiter, diesen Auszug mit den Jugendlichen besprechen zu wollen, damit auch die Jugendlichen wissen, wie sie sich bei einem Unfälle zu verhalten haben. Es sind bei einem Unfälle sofort die Zeugen festzustellen, denn der Fragebogen, der einige Tage nach dem Unfälle zur Beantwortung der betreffenden Jugend-Abteilung übersandt wird, verlangt u. a. die Auslagen der eventl. Zeugen.

Es ist zu empfehlen, diesen Auszug auszuschneiden und im Vereinszimmer aufzuhängen.

Falls verschiedene Vereine nähere Auskunft über diese vortreffliche Unfallversicherung haben wollen, bin ich gern bereit, diese zu geben. K r a a z.

Die größte Macht und ihre Wunder.

„Ich bete an die Macht der Liebe“ — wer hätte nicht schon mit Andacht und Rührung dieses köstliche Lied gesungen? — Noch herzerwührender ist's, diese größte Macht in ihren Werken und Wundern selbst zu schauen.

Im armen Masuren, unfern der Ostgrenze, ist ein solches Werk „der größten Macht“ und wird in jedem Sommer von großen Scharen, Kindern mit ihren Lehrern, Konfirmanden mit ihren Seelsorgern, Vereinen, Studenten und Professoren besucht. Es sind die **Anstalten in Angerburg**, die weitberühmten Krüppelhäuser des Krüppelvaters Braun.

Merkwürdig ist die Entstehungsgeschichte dieser Anstalten. Vor siebzehn Jahren trug eine Bettlerin ihren zehnjährigen verkrüppelten Sohn auf die Jahrmärkte. Hier setzte sie ihn auf die kalten Straßensteine, ein Bild ergreifenden Jammers. Das Kind, schmutzig, voll Ungeziefer, verhungert und blaß, entblöhte seine verstümmelten Füße und verkrümmten Arme und schrie mit heiserer, klagernder Stimme die Vorübergehenden um Almosen an. Die Polizei machte dem Unfug ein Ende und brachte das Kind dem Ortsgeistlichen, Superintendenten Braun in Angerburg. Dieser nahm es in das von ihm verwaltete Lehndorff'sche Siechenhaus auf, ohne zu ahnen, was daraus werden sollte. Es war das Senfkorn, aus dem die größten Krüppelanstalten Deutschlands entstanden sind: eine Gartenstadt mit vierundzwanzig Pflegehäusern, Kirche, Wirtschafts- und Handwerkshäusern, eine Zuflucht der

Meine Reise durch die Schweiz.

Reisebriefe

von Ferdi. Quersfurt (Frankfurt).

2. Brief.

Regen, nichts als Regen und Nebel! So begann der zweite Tag. Doch was schert mich das Wetter? Nachdem das Frühstück verzehrt war, gings los ins Erstfelder Tal. Bald kam ich nach Erstfeld. Hier wurde etwas warme Hühnerbrüh (ein Ausdruck für Kaffee, der in Sachsenhausen daheim ist) getrunken. Da aber allmählich das Wetter immer schlechter wurde, so bestieg ich den nächsten Zug der Gotthardbahn nach Göschenen zu. Ich hatte dabei auch den Vorteil, die interessanteste Stelle der Gotthardbahn mit zu fahren; denn nicht weniger als fünf Tunnel von 1000—1500 Meter dienen dazu, die ungeheure Steigung zu überwinden. Hier im Zuge traf ich lustige Hamburger Reisegesellschaft, die bald mich von meinem ursprünglichen Ziel abbringen sollte. Wir waren bald befreundet. Lieber Freund! Ich kenne Deine Neugierde und will Dich deshalb nicht lange auf die

Folter spannen. Denk Dir, es waren drei lustige Hamburger Mädels. Alle blond, dein und ja auch — mein Schwarm. Wie sagt doch Shakespeare: „Am Stirnhaar laßt den Augenblick uns fassen.“ Gut, ich folgte dem Rat und kam dabei sehr gut fort. Wir gingen nun von Göschenen bei dem schlechten Wetter hoch nach Andermatt über die Reuß, durch die Schöllenen, über die Teufelsbrücke und durch das Urnerloch, wo wir dann die Höhe erreichten. Gesehen hatten wir von den Herrlichkeiten des Weges nicht viel, deshalb beschlossen wir, da das Wetter sich inzwischen besserte, durch das Tal herab bis Wassen zu gehen. Aber unten im Tal war es noch immer schlecht. Halt, noch eins, was Dich sicher interessiert. Ich sah Schweizer Soldaten beim Exerzieren. Bei aller Sympathie für das Schweizervolk habe ich dennoch gelacht! Man scheint hier den Grundsatz der Gemütlichkeit in allen Kreisen durchzusetzen. Ich wünschte, wie ich die Übungen sah, den Leuten einen preußischen Offizier — na, der hätte schon ausgeräumt mit solchem Schlammassel! Von Wassen, oder Wassen, wie er auch genannt

wird, gingen wir durch das wenig besuchte Tal der 212 Meienreuth, das von eigenartiger Schönheit ist. Wir kamen nach einstündiger Wanderung auf das Hochplateau, passierten einige kleine Alpendörfer. Die Bewohner dieser Orte sind vom Oktober bis Mai — Juni von der Welt durch die Schneemassen abgeschnitten und führen ein einfaches Leben. Sie trinken, wie man uns erzählte, morgens ihre Milch. Abends essen sie eine Suppe, deren Zubereitung ich Dir für Deine Frau mitteile. Sie machen Wasser heiß, werfen Brotschnitten und Käse hinein. Das gibt dann die — Suppe! Dabei sind die Leute zäh und kräftig, ein Geschlecht, das in sich gefestigt, unser Großstadtvolk zermalmen würde. Bald erreichten wir Färnigen, am Sustenpaß, das 1459 Meter hoch liegt. Hier machten wir Rast und bezogen freundliche Quartiere. Beim Essen lernten wir einen Schweizer kennen, der hier oben zur Erholung weilte. Da wir früh morgens aus den Federn wollen, schließe ich mit den besten Grüßen an Dich, Deine liebe Frau und den kleinen Strampel Dein K ä m p f e r.

Armensten und Elendsten, gebrechlichen Kindern jeglichen Alters, hilfloser Jünglinge und gekrümmter Greise, im ganzen etwa 900 Insassen. Die allergrößten Nöte und Schwierigkeiten haben des Senstorns Wachstum nicht aufhalten können.

Einzigartig ist das Prinzip der Unentgeltlichkeit der Anstalten. Nahrung, Kleidung, Verpflegung, Heilung, Unterricht und Ausbildung aller verkrüppelten Kinder bis zum 15. Lebensjahr — alles völlig unentgeltlich. Aufgenommen werden alle ohne Unterschied der Religion und Heimat. Da sind Krüppel von überall, selbst bis aus Rußland, Oesterreich, der Schweiz und Südwestafrika.

Ein Wunder scheint die Unterhaltung der großen Anstalten. Sie leben nur von freiwilligen Gaben der barmherzigen Liebe, den Scherlein der Witwen und Opfern kreuztragender Leidensgenossen. Sogar eine Regergemeinde in Afrika veranstaltete voriges Jahr eine Sammlung für die Krüppel in Angerburg.

Ein Wunder ist das glückstrahlende Aussehen der Pflinglinge. Da sind gelähmte, verkrümmte, bucklige, hände- und füßelose, blöde, idiotische, blinde, taubstummblinde, epileptische, tuberkulöse Krüppel, ihrer vieler mit kombinierten Leiden — herzerschütternder Jammer! Und doch alle so fröhlich, daß es jedem Besucher auffällt.

Wunderbar sind die Heilungen, wenn manches gelähmte Kind nach einigen Jahren gesund entlassen wird. Der sehr geschickte Anstaltsarzt, Chirurg und Orthopäde, wendet die neuesten Errungenschaften der Wissenschaft, Heilmethoden und Heilapparate, Nervoperationen, Tiefendurchstrahlung, elektrische Höhenstrahlung usw. an, um die elenden Kinder von ihren Gebrechen zu erlösen. Im Jahre 1913 waren 171 Operationen nötig. Da die beiden kleinen Krankenhäuser für die Operierten nicht mehr ausreichen, wird jetzt eine auf 200 000 M veranschlagte, dringend nötige große Krüppelklinik gebaut, und zwar im Vertrauen auf die „größte Macht“, der es ein geringes ist, edle Menschenherzen und Hände aufzutun.

Der unermüdetlich schaffende Gründer und Leiter dieser Anstalten, der alte Krüppelvater Braun in Angerburg, als Schriftsteller bekannt, läßt alle seine zum Besten der Anstalten herausgegebenen Bücher durch seine Krüppelkinder drucken und einbinden. Eben ist sein „Hausbuch“ mit täglichen Morgen- und Abendandachten erschienen. Zweihundertundsechzig Seiten, großer Druck, elegant gebunden. Zuerst kurzes Bibelwort, dann eine darauf bezügliche Geschichte oder kurze Betrachtung, dann Gebet. Er traut der „größten Macht“ zu, daß sie ihm helfen wird, aus dem Reingewinn seines Hausbuches die große Krüppelklinik zu bezahlen.

Wer den armen Krüppelkindern in Angerburg helfen will, kann es durch Bezug dieses trefflichen Buches tun. (Preis 2,50 M.)

Soziales.

Ein Kursus zur Einführung in soziale Großstadtprobleme. Vom 25. August bis 15. Oktober veranstaltet der Deutsche Siedlerbund in dem von ihm im Arbeiterviertel zu Berlin-Charlottenburg errichteten Siedlungsheim einen Ferienkursus zur Einführung in soziale Großstadtprobleme und praktisch-soziale Tätigkeit (Settlement-Arbeit). Der Kursus wird sich in einem vorwiegend theoretischen, etwa drei Wochen beanspruchenden, und einen praktischen Teil gliedern. Es werden von Fachleuten Vorträge gehalten und Erörterungen eingeleitet

werden über die Entstehung des Arbeiterviertels und seine Wohnungsverhältnisse, über Industriearbeit, Arbeitslosigkeit und ihre Bekämpfung, Armenpflege, Jugendfürsorge, Jugendpflege. Als Ergänzung hierzu werden Besichtigungen unternommen von schlechten Wohnvierteln, ärztlichen und armenpflegerischen Fürsorge- und Beratungsstellen, Krankenhäusern, Asylen usw.

Die Landwirte und die Lebensmittelpreise.

Der Vorstand der Vereinigten Landwirte von Frankfurt a. M. und Umgegend veröffentlicht folgende Erklärung:

Bevor der Krieg ausgebrochen war, wurde schon gemeldet, daß die Preise verschiedener Lebensmittel ungebührlich in die Höhe getrieben würden, so wird z. B. gemeldet, daß in Frankfurt für die Milch höhere Preise gefordert und daß Kartoffeln mit 8 Mark und darüber für den Zentner bezahlt würden.

Wir erklären als selbstverständlich, daß wir die ernste Lage nicht benutzen, um ungerechtfertigte Preise für unsere Produkte zu erlangen. Wir halten fest an den mit den Milchhändlern vereinbarten Preisen und sind nicht gesonnen, eine Preiserhöhung eintreten zu lassen. Auf der anderen Seite möge uns das Publikum unterstützen, falls eine Knappheit eintreten sollte, möge es den Verkauf der Milch einschränken. Ferner mögen die städtischen Organe, z. B. die Handelskammer Schritte erwägen, die einer Verteuerung der Kraftfuttermittel, die wir zur Erzeugung der Milch gebrauchen, vorbeugen soll.

Was die Kartoffeln anbetrifft, so werden gegenwärtig auf dem Lande Preise bezahlt, die bei einem Verkaufspreis von 4—5 Mark den Zentner dem Händler einen angemessenen Verdienst sichern. Sollten übermäßige Preise verlangt werden, so sind wir bereit, auf dieser Preisgrundlage direkte Verkäufe zu vermitteln, falls sich städtische Konsumenten zusammenschließen. Zu warnen ist vor einem Einkauf einer großen Menge von Kartoffeln zur jetzigen Zeit, es handelt sich um Frühkartoffeln, die sich nicht halten, sondern bald verderben.

Und dann noch eins: Die Ernte steht bevor! sie harret der Einfuhr! Hunderttausende von Händen, die bereit waren sie einzufahren, sind fort in den Krieg. Die Gespanne sind der Erntearbeit entzogen worden. Auf der anderen Seite sind durch die Krise Tausende fleißiger Hände verdienstlos geworden. Wir fordern auf, bei der Ernte zu helfen: Die Männer sichern sich einen Verdienst und helfen, daß zu den Wirren und Bitternissen des Krieges nicht noch die Nöte einer Teuerung dazutreten.

Der Vorstand der Vereinigten Landwirte für Frankfurt a. M. und Umgegend.

Mittelrheinischer Verband evangelischer Arbeitervereine.

Verbandsnachricht.

Wir weisen die Vertrauensleute auf die günstige Aufrechterhaltungsmöglichkeit von Versicherungen bei der Deutschen Volksversicherung A.-G. in Kriegszeiten besonders hin.

Nach § 7 der Versicherungsbedingungen können dem Versicherungsnehmer die Beiträge bis zur Dauer von 2 Jahren gestundet werden. Die gestundeten Beiträge sind für die Zeit zwischen ihrer Fälligkeit und Zahlung mit jährlich 4% zu verzinsen, jedoch auch von dieser Verzinsung nimmt die

Deutsche Volksversicherung A.-G. im Unvermögensfalle Abstand und verlängert dafür den Ablauf der Versicherung um die Zeit, die der Versicherungsnehmer mit Beiträgen im Rückstande ist. Die Deutsche Volksversicherung A.-G. steht in diesem Entgegenkommen in ihren Versicherungsbedingungen auf fast alleinstehender Höhe. Wilhelm.

Wegen Einberufung unserer Sekretäre zu den Fahnen, bleiben die Sekretariate Höchst a. M. und Darmstadt bis auf weiteres geschlossen.

Vereinsnachrichten.

Darmstadt. Das Sekretariat ist bis auf weiteres geschlossen. Der Sekretär ist zum Heer einberufen. In allen Angelegenheiten wollen sich die Mitglieder an den Vorsitzenden, Herrn Pfarrer Beringer, Mühlstraße 64, wenden.

Fränkisch Crumbach. Am 19. Juli fand eine gut besuchte Mitgliederversammlung statt, in welcher 6 neue Mitglieder aufgenommen wurden. Es wurde besonders auf die Pflichten und Bestrebungen der evangelischen Arbeitervereine hingewiesen. Sodann richtete Herr Bürgermeister Wiemer an die Mitglieder und Vorstand die Bitte, so im Vereine weiter zu arbeiten wie bisher und könnte der Verein dann gestraft seinen Segnern ins Auge schauen. Die Weibnachtsversammlung brachte einen ansehnlichen Betrag zusammen. Die Kohlenlieferung ist gut ausgefallen.

Frankfurt. Mitteilungen des Sekretärs. Der Sekretär hat die Geschäfte wieder übernommen. Die Wanderabteilung nimmt noch Herren auf. Bedingung ist die Mitgliedschaft im Hauptverein. Beiträge werden nicht erhoben. — Die Jugend-Abteilung geht vorwärts. 5 Neuaufnahmen! Jeden Freitag: Unterhaltungs- und Spielabende. — Arbeitslose wollen sich umgehend melden! Offene Stellen melden! — Rechtsschutz steht jedermann zur Verfügung. — Die Gesellschaft Evangelisches Arbeiter-Vereinshaus G. m. b. H., Langestr. 29, erfucht alle Schreiner, Schlosser, Installateure, Dachdecker, Tapezierer, Weibbinder, die Mitglieder des evangel. Arbeitervereins sind — auch die uns bereits bekannten —, um Angabe ihrer Adresse, Telephon-Nummer, des Spezialfachs usw. Bei Vergebung von Arbeiten werden künftig nur diejenigen Handwerker berücksichtigt, welche in der von der Gesellschaft neuanzulegenden Liste eingetragen sind. — 7. Bezirk. Versammlung fällt aus! Die Ebernburgfahrt ist ausgegeben. Die Beiträge können wieder abgeholt werden. — Wir haben unsere Vereinsräume für Kriegszwecke der „Zentrale für Kriegsfürsorge“ zur Verfügung gestellt. Wir bitten unsere zurückbleibenden Mitglieder, sich zum Zwecke der Mitarbeit der Zentrale für Kriegsfürsorge, Börsenstraße 2, 1. Stock, zur Verfügung zu stellen.

Gießen. Aus Anlaß der Krieges wurden in der letzten Vorstandssitzung folgende Beschlüsse gefaßt: Das diesjährige Stiftungsfest des Vereins fällt aus. Die hierdurch ersparten Beträge werden neben anderen Mitteln zur Unterstützung der Angehörigen der ins Feld gezogenen Mitglieder unseres Vereins verwendet. Dem hiesigen Zweigverein des Roten Kreuzes sollen 25 M Unterstützung überwiesen werden. Von einberufenen Mitgliedern unseres Vereins werden während der Dauer des Krieges Beiträge nicht erhoben. Die Rechtsberatungsstelle des Vereins wird vorläufig Sonntags vormittags von 11—12 Uhr ihre Sprechstunden weiter abhalten, dabei aber besonders den Angehörigen unserer einberufenen Mitglieder in militärischen Angelegenheiten usw., soweit möglich, zur Seite stehen. Um feststellen zu können, welche unserer Mitglieder einberufen sind, bitten wir die Angehörigen derselben, sich in die bei Herrn Loh (Vereinslokal) aufliegende Liste einzeichnen zu wollen. Die Vertrauensmänner wollen die in Frage kommenden Angehörigen, soweit möglich, besonders darauf hinweisen.

Höchst a. M. Wegen des Krieges fällt das Gartenfest aus. Das beim Preisschießen und Billardspielen eingenommene Geld soll zur Unterstützung und Pflege verwundeter Krieger Verwendung finden. Die Vereinszusammenkünfte an jedem Dienstag bleiben vorläufig bestehen.

Firmentafel.

Frankfurt a. M.

Messer- u. Stahlwarenlager, Schleiferei **J. Heinrich Dotzert**, Fahrgasse 148, i. Hause Hederich.
 Beerigungs-Institut: **Ad. Wirth**, Buchgasse 12.
 Schuhwarenlager u. Reparaturwerkstätte: **Wilh. Leinberger**, Weißadlergasse 16.
Conrad Riese, Schweinemetzger, Töngesgasse 10.

Gießen.

Ferd. Nennstiel, Plockstraße 7. Möbel jeder Art in lackiert und poliert. Tapeten, Linoleum, Teppiche, Vorhänge in großer Auswahl.
Wilh. Fleckenstein, Brot- u. Feinb., Walltorstr. 31.
Edgar Borrmann, Eisenhdlg., Neustadt 11, Tel. 165, empf. Drahtgeflechte, Gartenger., Vogelzücht.- u. Fischereierzeugn., Cocosfaserstr., Raffiabast., Herde, Oefen, Werkzeuge, Haus- u. Küchenger.
Georg Wahl, Friseur, Neustadt 33.
Adam Wagner, Weißbindermeister, Schottstr. 19.
Wilh. Röhrig, Dachdeckermstr., Gr. Mühlg. 29, T. 495.
J. B. Häuser, Eisenhdl., Neustadt 56, Rodheimerstr. 42, Tel. 660, empf. Herde, Oefen, Werkz., Beschläge, Drahtgef., landw. Masch. u. Geräte, Haus- u. Küchenger., runde Räucherapparate.

Höchst a. M.

Ch. Beck, Spezial-Wäschehaus, Königsteinerstr. 22. Wäsche jeder Art, Strumpfwaren, Cravatten etc., gute Qualitäten, streng reell.
Musikhaus Hugo Harz, Königsteinerstr. 3c, Musikalien, Musikinstrumente, Pianofortelager, Papier- und Schreibwaren.
Zigarren-Spezial-Geschäft Ludw. Creelius Witwe, Königsteinerstr. 24, Telefon Nr. 26.
A. Steger, Königsteinerstraße 2b, Schuhwaren, Rucksäcke und Gamaschen. 5 Proz. Rabatt.
 Schirme, Hüte, Mützen, Kragen, Stöcke, Hosenträger, Kravatten empfiehlt **Gustav Planz**, Höchst a. M., Königsteinerstraße 1.
Porzellanhaus Montigel, Königsteinerstr. 13. Größt. Spezialgeschäft f. Haus- u. Küchengeräte am Platze. Stets Eingang von Neuheiten. 2 Proz.
Buchdruckerei Joh. Wagner, Gr. Taunusstr. 4. Alle Drucksachen in geschmackvoller Ausführung zu mäßigen Preisen.
 Sargmagazin, Bau- und Möbelschreinerei **Heinrich Müller**, Homburgerstraße 12.
Zigarren-Geschäft Wickmann, Kleine Taunusstr. 17. Gegründet 1879.
Julius Haas, Hauptstraße 45a. Tapeten, Linoleum, Lincrusta, Zigarren, Zigaretten und Tabake.
 Herren- u. Knab.-Garder. fert. u. n. Maß. **Christian Schönwald**, Königst. Str. 26, Ecke gr. Taunusstr.
Wilh. Kern, Instrumentenmacher, Musikinstrum. f. Schule, Haus u. Orch. sow. Ersatz. Kl. Taunusstr.
 Friseur u. Parfümgesch. **Erich Weber**, Luciusstr. 18, neb. „Mainz. Hof“, Zigarren u. Zigaretten. Tel. 336.
Wilhelm Icke, Dachdeckermeister, Kasinostraße 2, empfiehlt sich in allen Dachdeckerarbeiten.
Justus Löw, Em. Josefstr. 1, Papierhandlung.
 Bürobedarf u. techn. Artikel, Geschäftsbüch., Drucks., Buchbinderarb., Schulsachen etc.
August Görisch, Ecke Schiller- u. Kaiserstr., Delik., Wurstwaren, Obst, Südfrüchte u. Flaschenb.

Hattersheim a. M.

O. Bodenröder, Schuhw. u. Werkstatt. Mitglied des Rabatt-Vereins Frankfurt.

Hofheim a. T.

Hermann Walter, Mühlg., Herr.- u. Damenschneid.
Delikatessenhaus Petry, Hauptstraße 73.
Nic. Knöß, Borngasse, Zigarren, Zigaretten, Pfeifen.
Ernst Liesem, Kuferei, Hauptstraße 50, empfiehlt sich in sämtlichen Holz- und Kellararbeiten.
Wilh. Kraft, Friseur, Parfümer., Zigarren u. Zigaretten, Ansichtskartenverlag, Lotterie - Agentur.
Adolf Schila, Hauptstr. 73, elektr. Licht-, Kraft- u. Klingel-Anlagen, Lager v. Beleuchtungskörp. etc.
F. Nielsen, Maler und Lackierer.

Mainz.

Joseph Kramer, Fischtorstr. 9 II., eleg. Herren u. Damengarderobe n. Maß. Mitglieder 5% Rab.

Nied a. M.

Friedrich Müller, Friedrichstr. 1, Zigarren, Zigaretten, Tabake, Flaschenbier.
Heinrich Pfeiffer, Feldstr. 16, Brot- u. Feinbäckerei. Täglich 2mal frische Brötchen u. Kaffeegebäck. Prompte Lieferung bei ins Haus.

Schwanheim.

Heinrich Rheingans, Brot- u. Feinbäck. 10 % R.
Franz Josef Henrich, Manufakturwaren 10 % R.
Geschwister Düwel, Kolonialwaren 10 % R.
Adam Kaul, Kolonialwaren 10 % R.
Jakob Herber, Milchhdlg., Obst u. Gemüse 6 % R.
Karl Klinger, Elektr. Anlag. u. Reparaturen 5 % R.
Karl Hornung, Schuhwaren 10 % R.
Jakob Weber, Schuhmachermeister.
Johann Dörfer, Maler- und Weißbindermeister.
Frau Ernestine Henrich, Obst- u. Gemüsehandlung.
Alfred Bebert, Uhrmacher, 6% Rabatt.

Sindlingen.

Georg Essinger, Gärtn., Blum., Pflanz., Kranzbind.
Val. Blisch III, Weinbergstr. 29. Ausf. v. Weißbind. Rparb., Auflack. a. Holzart. b. sol. Pr.: Mitgl. 5% R.
Georg Röder, Uhrmacher, Schweizerstr. 4, empfiehlt sich in Repar. v. Uhren aller Art, sow. Bearbeitung v. Gold- u. Silbersachen. Neue Uhren jegl. Art, sow. Ketten stets vorrät. u. gr. Auswahl. Gewähre 5% R.
Ph. Ott, Feldbergstr. 44, Zig., Kolw. u. Flaschenbier.
Johann Pitschmann, Hofheimerweg 2.
 Buchbinderei, Papier- und Schreibwaren, sowie Bildereinrahmungsgeschäft.
Gustav Usinger, Hauptstraße 7, Brot- und Feinbäckerei.
Carl Birk, Bahnstraße, Friseur und Flaschenbier.

Gebrauchte leere Säcke

aller Art sowie Packleinen und Sackklumpen kaufe jederzeit zu höchsten Preisen. Fordern Sie bitte unter Angabe des ungefähren Quantums und der Sorten Preise und Bedingungen von:

Westdeutsche Sack-Centrale, Dortmund.

Carl Eich

**Uhrmacher und Goldarbeiter
 Sindlingen bei Höchst**
 Okrifltler- und Schulstrasse-Ecke
 empfiehlt

alle soliden Taschenuhren und Goldwaren nur gute Sachen. Taschenuhren aller Art in Gold und Silber. Damenuhren in Gold und Silber. Ketten in Silber, Gold, Duple und Nickel. Wecker aller Art. Optische Artikel aller Art, Brillen, Zwicker usw.

Für alle Sachen wird 2 Jahre garantiert.
 Trauringe nach Mass. — Armbänder aller Art.

Wascherei mit Rasenbleiche

Gardinenspannerei

Pfund-Wäsche, naß 9, trocken 12 Pfg.
 Krage 6 und 7 Pfg. (chlorfrei)

M. Betz, Sindlingen a. M., Kirchstrasse 5.

Schuh-Waren

Mass- und Reparatur-Werkstatt.

Otto Bodenröder, Hattersheim

Zur Konfirmation große Auswahl in modernen Schuhwaren aller Art. Halbschuhe und Schnürstiefel in Boxcalf und Chevreaux mit und ohne Lackkappe. Für die Schuljugend kräftige strapazierfähige Stiefel in Kips- und Boxleder, braune Stiefel in allen Größen für Herren, Damen und Kinder in verschiedenen Ausführungen.

Indem ich im Voraus beste Bedienung zusichere, halte ich mich bei Bedarf bestens empfohlen.
 Reparaturen werden schnellstens erledigt bei Verwendung von nur prima Material.

Gemeinnützige Volksversicherung evangelischer Arbeitervereine mit Gewinn-Beteiligung.

(Mittelrheinischer Verband).

TARIF I: Sterbegeldversicherung	TARIF II: Versicherung auf den Todes- und Erlebensfall
TARIF III: Versicherung mit festem Auszahlungstermin	TARIF IV: Kinder-Versicherung

14 tägige Beiträge von 20 Pfennig bis 5 Mark.
 Höchste Versicherungs-Summe 2000 Mark.
 Anträge, auch von Nichtmitgliedern, nehmen sämtliche Verbandsvereine entgegen.
 Hauptgeschäftsstelle:
Höchst a. M., Hochmühl 8.

Herren- u. Knabenkleidung

Lieferant

für den

Evangel. Arbeiter-Verein

ist die Firma

Nobel & Grünzfelder

An der Constabler-Wache (Ecke Fahrgasse)

Frankfurt a. M.

Gegründet 1882

J. Vatter

Telefon 11265

Frankfurt am Main, Allerheiligenstr. 42,

Möbel, Betten, Polster-Waren.

Spezialität: Moderne Wohnungseinrichtungen in jeder Preislage.

Komplette Schlafzimmer
 in echt eichen, nußb. u. mahag. von Mk. 258.— an
 bestehend aus: 2 Bettstellen, 1 2 thür. Spiegelschrank, Waschkommode mit Marmor u. Toilette, 2 Nachtschränke.

Komplette Speisezimmer
 in echt eichen und nußbaum von Mk. 260.— an
 bestehend aus: 1 Buffet, 1 Divan, 1 Umbau m. Spiegel, 1 Auszugstisch, 4 Stühle und Credenzsch.

Große Auswahl in Möbeln jeder Art. Billigste Preise. Langjährigste Garantie

Eigene Fabrikation.

Extra Anfertigung von Möbeln und kompletter Inneneinrichtung nach eigenen und gegebenen Entwürfen.

Mitglieder des Evangelischen Arbeitervereins 6 Prozent Rabatt.

Hessisch-Nassauischer Volksbote

(Frankfurter Volksbote)

Organ des Mittelrheinischen Verbandes Evangel. Arbeitervereine

Leitspruch: „Mit Gott für König und Vaterland“

Der Hess.-Nass. Volksbote erscheint jeden Sonntag und kostet bei der Post vierteljährlich 85 Pfennig ausschließlich Bestellgeld.

Geschäftsstelle: Frankfurt a. M., Süd, Röfelfelderstr. 109. Alle für die Schriftleitung bestimmten Berichte u. Mitteilungen sind an Herrn H. Wilhelm - Höchst, Hochmühl 8, zu richten.

Anzeigen kosten die Kleinspalt, Pettizeile oder deren Raum 20 Pfennig, bei öfterer Wiederholung Rabatt, Abonnementannahme jederzeit.

Nr. 33

Sonntag, den 16. August 1914.

Jahrgang 20

Das deutsche Schwert gezückt.

Für Heim und Herd, für Weib und Kind,
Für jedes teure Gut,
Dem wir bestellt zu Hütern sind
Vor fremdem Frevelmut!
Für deutsches Recht, für deutsches Wort,
Für deutsche Sitt' und Art, —
Für jeden heil'gen deutschen Hort,
Hurra! Zur Kriegesfahrt!
Auf Deutschland, auf und Gott mit dir!
Ins Feld, der Würfel klirrt!
Wohl schnürt's die Brust uns, denken wir
Des Bluts, das fließen wird.
Dennoch das Auge kühn empor!
Denn siegen wirst du ja —
Groß, herrlich, frei, wie nie zuvor!
Hurra, Germania!
Hurra, Viktoria! Hurra, Germania!
Aus Freiligrath.

An unsere Vereine.

Die erste glänzende Waffentat unsres Heeres, die Einnahme der starken Festung Lüttich, hat ungeheure Begeisterung hervorgerufen und die feste Zuversicht auf den endgültigen Sieg unsrer Waffen auf allen Kriegsschauplätzen ringsum noch mehr gefestigt. Wir werden unser blankes Schwert nicht eher in die Scheide stecken, als bis alle Feinde zerschmettert am Boden liegen. Ströme von Blut werden allerdings noch vergossen werden müssen, aber wenn je teures deutsches Herzblut für eine gerechte Sache geflossen ist, so ist es in diesem heiligen Kriege, der uns von unseren Feinden aufgedrungen worden ist. Mann für Mann werden wir einstecken für unser teures Vaterland. Weggewischt sind alle Parteiunterschiede, die gemeinsame Not hat unser Volk zusammengeführt. So hat es z. B. das Schicksal gefügt, daß Schreiber dieses mit einem seiner heftigsten Gegner aus dem Lager der Sozialdemokratie, der keine Gelegenheit vorübergehen ließ, ihm in der „Volksstimme“ zu verunglimpfen, gemeinsam zur Sicherung der Bahnanlagen auf Posten zieht, sich gegenseitig brüderlich aus-helfend. Es gibt eben keine Partei mehr, es gilt nur der eine feste Wille: gemeinsam zu siegen und gemeinsam zu sterben.

Von unseren Vereinskameraden sind viele ins Feld gerückt, um draußen für die Ehre und die Existenz des Vaterlandes zu kämpfen und zu bluten. Ihnen allen rufen wir im Namen unsres Verbandes ein herzliches „Lebewohl“ nach. Unsre heißen Wünsche und Gebete begleiten sie. Wohl wird mancher von ihnen den ehrenvollen Soldatentod sterben und die Heimat nicht wieder sehen. In dankbarer Erinnerung werden wir ihrer immer gedenken. Das stellt unsere Vereine vor eine große Aufgabe: Die Not der zurückbleibenden Frauen und Kinder zu lindern suchen. Zu diesem

Zweck muß das Vereinsleben auf alle Fälle aufrecht erhalten bleiben. Die Fühlung zwischen den ihrer Ernährer Beraubten und dem Verein darf nicht verloren gehen. In erster Linie ist materielle Hilfe den Zurückbleibenden zu leisten, soweit der Verein dazu imstande ist. Das setzt natürlich eine Weiterzahlung der Vereinsbeiträge voraus. Auch zur Erlangung der staatlichen Unterstützung muß mit Rat und Tat zur Seite gegangen werden.

Sodann kann auch durch persönliche Dienstleistung, durch Uebernahme von Hausarbeit u. u. vor allem den kinderreichen Familien manch wertvolle Hilfe geleistet werden.

Den zurückbleibenden Müttern, Frauen und Schwestern, denen der Trennungsschmerz das Herz zerreißt, gilt es Trost zu bringen. Immer und immer wieder muß darauf hingewiesen werden, daß unsere Helden draußen einen guten Kampf kämpfen, daß ihre Opfer dem Vaterlande heilig sind. Es ist hohe vaterländische Pflicht, daß diejenigen, denen es nicht vergönnt ist, an ruhmvollem Kampf auf dem Felde der Ehre teilzunehmen, Opfer bringen und helfen und unseren Frauen und Schwestern zeigen, daß sie nicht verlassen sind, sondern unter allen Umständen auf Rat und Hilfe der Vereinsleitung rechnen können. Dann werden auch unsere vor Leid und Schmerz gebeugten Frauen ihr Schicksal mit stolzer Würde tragen, wie es deutschen Frauen geziemt.

Eine weitere Ehrenpflicht liegt unseren Vereinen ob: Die Erhaltung des Verbandes. Die mühsam aufgebaute Organisation muß erhalten bleiben.

Auch in diesen schweren Zeiten wird der Verband den Vereinen treu zur Seite stehen. Der Schwierigkeiten sind freilich viele, aber bei einigem guten Willen lassen sich die Schwierigkeiten überwinden, wenn wir nur treu geloben, unerschütterlich zur Sache zu halten, für die wir jahrzehntelang gekämpft haben. Wenn auch nach siegreichem Ausgang des gewaltigen Krieges ein ungeahnter wirtschaftlicher Aufschwung eintreten wird, so müssen wir doch auf alle Fälle gerüstet sein, daß unsere arbeitenden Verbandsbrüder bei dem wirtschaftlichen Aufschwung nicht zu kurz kommen. Der Verband muß ihnen im kommenden wirtschaftlichen Kampf Halt und Stärke bieten, deshalb darf der Friede unseren Verband nicht in Trümmer finden. Auch im neuen Deutschland ist unser Verband notwendig, deshalb treu zur Fahne gehalten, kein Verein darf abspringen.

Gottesfurcht, Königstreue u. Bruderliebe. Dieser Wahlspruch sei unser Leitstern in der gegenwärtigen schweren Zeit. Es lebe das Vaterland. Gott gebe uns den Sieg. W.

War unsere Arbeit in nationaler Hinsicht wertvoll?

Heute, wo der Krieg entbrannt ist, wo Millionen Feinde uns heimtückisch überfallen haben, zeigt sich, wie wertvoll unsere nationale Arbeit gewesen ist. Während die Sozialdemokratie in früheren Jahren jede Heeresverstärkung abgelehnt hat mit den Worten: „Diesem Staate keinen Mann und keinen Groschen“, sind unsere evang. Arbeitervereine in ihren Versammlungen und in ihren Verbandsblättern stets für ein starkes Heer und eine starke Flotte eingetreten. Auch die letzte große Heeresvorlage hat die völlige Zustimmung unsrer Vereine gefunden. Wie richtig wir daran getan haben, zeigt der gegenwärtige Krieg, in dem Frankreich und leider auch das germanische England Schulter an Schulter mit den barbarischen Horden Rußlands über uns herfallen, um uns zu zermalmen. Ein „Pfui“ dem England, das uns in den letzten Jahren bei jeder Gelegenheit seine Freundschaft beteuert hat, dessen Bewohner zu Tausenden Gast bei uns gewesen sind, mit denen uns Blutsverwandtschaft verbindet, und das uns nun so schmachlich seine Freundschaft kündigt und aus Bosheit und Neid seine Flotte gegen uns mobil gemacht hat und uns mit Krieg überzieht.

Gegen diesen Ansturm von allen Seiten wären wir verraten und verkauft, hätten wir nicht unser starkes kriegstüchtiges Heer und unsere starke Flotte, woran die Macht unsrer Feinde zerschellen wird.

Für das Eintreten unsrer Vereine für Deutschlands Macht und Größe, das uns oft Hohn und Spott unsrer Gegner eingebracht hat, haben wir jetzt Genugtuung. Die gegenwärtige schwere Zeit lehrt uns, daß wir mit unsrer nationalen Arbeit in unseren Vereinen auf dem rechten Wege gewesen sind. Und wenn unser liebes Deutschland siegreich und stark aus diesem schweren Kampf hervorgeht, wenn Deutschland eine Neuverteilung der Welt vornimmt, dann wollen wir uns unsrer nationalen Arbeit doppelt freuen. „Für Kaiser und Reich, für Fürst und Volk“, jetzt und immerdar. W.

Habt Einsicht!

An Hausbesitzer und Gläubiger aller Art.

Wer die Notlage anderer, wer Kriegsnot zu eigenem Vorteil ausnußt, häuft Schmach und Schande auf sich und ist nicht wert, unter uns zu sein.

In den nächsten Wochen werden voraussichtlich viele, namentlich kinderreiche Familien, deren Ernährer im Felde stehen, in große Sorgen gestürzt. Die geringen Ersparnisse werden nicht reichen, um allen Verpflichtungen nachzukommen. Die gesetzlichen Unterstützungen aber werden diesen

Verbandsmitglieder! Die Volkversicherung der evangelischen Arbeitervereine ist die beste aller Volksversicherungen, versichert Euch deshalb nur bei ihr.

Familien kaum die dringendsten Nahrungs- sorgen abnehmen können. Vielleicht kann dann die Miete nicht exakt bezahlt, können die Zahlungsfristen für Möbel und sonstige Anschaffungen (Abzahlungsgeschäft) nicht eingehalten und können Waren beim Privatkauflaufmann (die Konsumvereine werden den Zeitumständen schon Rechnung tragen) nicht direkt oder in nächster Zeit bezahlt werden. Was werden da die Gläubiger tun? Werden sie rücksichtslos und hartherzig auf ihrem Scheine bestehen und nichts kennen und wissen wollen? Das wäre beschämend für sie und gemein. Gegenüber einem ehrlichen Zahler, den Kriegsoffer vorübergehend von der genauen Erfüllung seiner Pflichten abhalten, hat ein wohlstandiger Gläubiger Rücksicht obwalten zu lassen. Wer es anders meint und anders tut, der mag vor der Welt gebrandmarkt werden.

(Westf. Arbeiterzeitung.)

Die Unterstützung der Familien im Kriegs- falle

regelt das Reichsgesetz vom 28. Februar 1888, das folgende Bestimmungen enthält: Es erhalten die Familien der Mannschaften der Reserve, Landwehr, Ersatzreserve, See- wehr und des Landsturms, sobald diese Mannschaften bei Mobilmachungen oder notwendigen Verstärkungen des Heeres oder der Flotte in den Dienst eintreten, Unter- stützungen im Falle der Bedürftigkeit. Das gleiche gilt bezüglich der Familien sol- cher Mannschaften, die zur Disposition der Truppen- oder Marineteile beurlaubt sind, sowie der Mannschaften, die das wehrpflich- tige Alter überschritten haben und freiwillig in den Dienst eintreten. Die Bedürftigkeit wird bei jedem Besuch unter Würdigung der Familien-, Erwerbs- und Vermögens- verhältnisse ermittelt und von den zuständi- gen Stellen geprüft. Auf die Unterstützungen haben Anspruch:

1. Die Ehefrau des in den Dienst Ein- getretenen, dessen eheliche und die den ehe- lichen gleichgestellten Kinder unter 15 Jah- ren.
2. Die Kinder über 15 Jahre und Ver- wandte in aufsteigender Linie und Ge- schwister, sofern sie von dem Eintretenden unterhalten wurden oder das Unterhal-

tungsbedürfnis erst nach seinem Dienst- tritt hervorgetreten ist.

Die Verpflichtung zur Unterstützung liegt nach § 17 des Gesetzes über die Kriegslei- stungen vom 13. Juni 1873 gebildeten Liefe- rungsverbänden ob. Staaten, in welchem von der Bildung besonderer Lieferungsver- bände Abstand genommen worden ist, ha- ben die Unterstützungen aus ihren Mitteln zu gewähren. Zur Unterstützung ist der- jenige Lieferungsverband verpflichtet, inner- halb dessen der Unterstützungsbedürftige zur Zeit des Beginnens des Unterstützungsbe- dürfnisses seinen gewöhnlichen Aufenthalt hat.

Die Unterstützungen sollen mindestens betragen: für die Ehefrau im Mai, Juni, Juli, August, September, Oktober monat- lich 6 Mark, in den übrigen Monaten 9 Mark, für jedes Kind unter 15 Jahren, so- wie für die anderen vorgenannten Ange- hörigen monatlich 4 Mark. Die Geld- unterstützung kann teilweise durch Lieferung von Brotkorn, Kartoffeln, Brennmaterial usw. ersetzt werden. Unterstützungen von Privatvereinen und Privatpersonen dürfen auf diese Mindestunterstützungen nicht ange- angerechnet werden. Auch Verwandten der Ehefrau in aufsteigender Linie und ihren Kindern aus früherer Ehe darf Unterstüt- zung gewährt werden. Entfernteren Ver- wandten, geschiedenen Ehefrauen und un- ehelichen Kindern steht ein Unterstützungs- anspruch nicht zu.

Die bewilligten Unterstützungsbeiträge sind in halbmonatlichen Raten vorauszube- zahlen. Rückzahlungen dieser Beträge fin- den auch dann nicht statt, wenn der in den Dienst Eingetretene vor Ablauf des halben Monats zurückkehrt. Die Unterstützungen werden auch dadurch nicht unterbrochen, daß der Einberufene als krank oder ver- wundet zeitweilig in die Heimat beurlaubt wird. Stirbt er vor seiner Rückkehr oder wird er vermißt, so werden die Unterstüt- zungen so lange gewährt, bis die Formation welcher er angehört, auf den Friedensfuß zurückgeführt oder aufgelöst wird. Bei Fahnenflucht oder Verurteilung der Dienst- pflichtigen zu Freiheitsstrafen von mehr als sechsmonatiger Dauer wird die an die An-

gehörigen bewilligte Unterstützung bis zum Wiedereintritt in den Dienst eingestellt.

Aufschrift der Feldpostsendungen.

Die nach dem Feldheere gerichteten Post- sendungen können, da die Marschquartiere der einzelnen Truppenteile fortwährend wechseln, nicht, wie im gewöhnlichen Ver- kehr, auf einen vom Absender anzugebenden bestimmten Ort geleitet, sondern müssen zu- nächst der Feldpostanstalt zugeführt werden, die für den Truppenteil den Postdienst wahrzunehmen hat.

Für jedes Armeekorps, jedes Armeekorps, jede Division — Infanterie-, Kavallerie- oder Reserve-division — ist je eine mobile Feldpostanstalt in Tätigkeit. Bis zu dieser Feldpostanstalt, die bei dem Stabe mitmarschiert, werden die an die Truppen gerichteten Sendungen befördert; von dort werden sie durch Kommandierte der einzelnen Truppenabteilungen oder De- tachements abgeholt.

Hiernach können die Sendungen nur in dem Falle pünktlich an den Empfänger ge- langen, wenn die Aufschriften der Briefe usw. richtig und deutlich ergeben: welchem Armeekorps, welcher Division, welchem Regiment, welchem Bataillon, welcher Kompagnie oder welchem sonstigen Trup- penteil der Empfänger angehört sowie wel- chen Dienstgrad und welche Dienststellung er bekleidet.

Dasselbe gilt sinngemäß für die Sen- dungen an die Angehörigen der mobilen Marine.

Sind diese Angaben auf den Briefen usw. an die mobilen Truppen richtig und vollständig enthalten, dann können die Sen- dungen mit Sicherheit der zutreffenden Feldpostanstalt zugeführt werden. Eine Angabe des Bestimmungsorts in der Auf- schrift ist nicht erforderlich, kann vielmehr leicht zu Verzögerungen bei Uebermittlung der Sendungen führen. Es ist daher zweck- mäßiger, auf den Briefen usw. einen Be- stimmungsort gar nicht zu vermerken, so- fern der Empfänger zu den Truppen ge- hört, die infolge von Marschbewegungen den Standort wechseln. Wenn dagegen der Em- pfänger zu den Truppen einer Festung ge- hört, bei einem Ersatztruppenteile steht oder

Meine Reise durch die Schweiz.

Reisebriefe

von Ferd. Duerfurt (Frankfurt).

3. Brief.

Lieber Freund!

Der Mensch denkt — Gott lenkt. Dachte ich Dir heute schon von Meiringen zu schrei- ben, so sitze ich jetzt auf der Strecke nach der Furka. Laß Dir erzählen: Bei prächtig- stem Sonnenschein, der aber noch auf den schneebedeckten Spitzen der Berge lag, bra- chen wir in Begleitung des Schweizer Herrn auf. Wir kamen nur noch am Abhang der Berge durch einzelne Baumbestände, die bald aufhörten. Die erste Alm kam in Sicht. das Vieh hat hier einen ganz anderen Typ als bei uns. Die abstehenden Ohren geben den vierfüßigen Philosophen einen komi- schen Anblick. Das Fell ist dunkel braun, ins graue übergehend. Der Wuchs der Tiere ist prächtig. Bald passierten wir das erste Schneefeld. Es waren Reste einer La- wine, die sich etwa 200 Meter lang hinzogen. Ein eigenartiges Gefühl, mitten im Hoch- sommer über Schnee zu gehen. Der Schwei- zer schätzt die Höhe des Schnees auf etwa 4 Meter. So passierten wir noch zwei Schneefelder. Das letzte hatte etwa 800 Meter Ausdehnung. Hier machte sich nun der Mangel einer Schneibrille bei mir gef-

tend. Ich bekam heftige Schmerzen in die Augen. Der Himmel erschien grasgrün. Mit aller Gewalt überwandt ich noch das Feld. Dann gingen wir durch ein steiniges Hochtal an der Reuß entlang, um dann den letzten Aufstieg zu unternehmen. 17 steile Zickzackwege galt es zu überwinden. Nach zwei Stunden waren wir soweit, den letzten Weg zurückzulegen. Dieser Pfad führte über einem hunderte Meter steil abfallen- den Abhang. In diesem Abhang lag eine Lawine, die den Weg verschüttet hatte. Da- zu war die Nacht Reuschnee in 40 Ztm. Höhe hier oben gefallen, sodaß der Pfad überhaupt nicht zu sehen war. Unser Schweizer lief mit einer bewunderungs- würdigen Leichtigkeit die etwa 120 Meter lange Strecke hin und zurück. Er kam aber einmal in Gefahr, sodaß er bald in die Tiefe gestürzt wäre. Auf seinen eindringlichen Rat gaben die eine Dame und ich den Weg auf, denn wir beide litten unter den An- zeichen eintretender Schneblindheit. Wir stiegen also wieder bergab und sollten es nicht bereuen. Zurück ging es über die Schneefelder, deren Uebergang uns ziem- liche Augenschmerzen verursachte. Hier sa- hen wir auch eine Gefahr, über die wir ge- kommen waren. Wir waren bei einem Schneefeld über eine höchstens 25 Ztm. dicke Schicht gelaufen, die von einem Glet-

scherbach unterwühlt war. In Färnigen machten wir beide nochmal Rast und be- schlossen nun, meine ursprüngliche Route über den Furkapass zu machen. Beim Ab- stieg, im schönsten Sonnenschein, sahen wir erst all die Herrlichkeit der Alpenwelt und hunderte Mal nahmen wir Abschied von den Sustenbergen. Von Wassen fuhren wir abermals nach Göschenen, um nach Ander- matt zu gehen. Worte können nicht die Farbenpracht schildern, die hier vor uns im Sonnenglanze lag. Man bleibt still stehen und Gottes Wort dringt durch die Gewal- tigkeit des Anblickes einem ins Herz. Wer nirgend die schöpferische Macht des Herrn gespürt — hier redet sie eine mächtige, eindringliche Sprache! Mit don- nerndem Getöse stürzt die Reuß unter der Teufelsbrücke dahin, nur weißen Wasser- staub bildend. Von Andermatt ging es nach Hospenthal, wo die Gotthardstraße abzweigt. Wir gingen bis Realp und be- zogen dort Quartier. Ich habe, wie ich Dir noch verraten will, einen prächtigen Kame- raden in der Dame gewonnen. Liebe zur Natur! Das ist das Lösungswort, unter dem wir wandern! Es sollte uns köstliche Tage bescheren.

Doch nun Schluß, mir fallen die Augen zu.
Dein K ä m p f e r.

überhaupt ein festes Standquartier hat, so ist dies auf den Briefen usw. deutlich zu vermerken, außerdem ist in diesen Fällen der Bestimmungsort anzugeben.

Die Aufschriften der Briefe usw. müssen recht klar und übersichtlich sein. Besonders empfiehlt es sich, die Angaben über Armeekorps, Division, Regiment usw. oder Kriegsschiff immer an einer bestimmten Stelle, am besten unten rechts niederzuschreiben.

Die Ziffern und die Nummern der Divisionen, Regimente usw. und der Name des Empfängers müssen recht deutlich, scharf und genügend groß geschrieben werden. Blasse Tinte und feine Schrift sind möglichst zu vermeiden. Nachlässige Ziffern und Schriftzüge, oder auch solche, die zwar dem an seine Schrift gewöhnten Absender sehr deutlich vorkommen mögen, es aber in der Tat nicht sind, zumal wo es sich um Hunderttausenden von Aufschriften um sofortige Entzifferung im Augenblick handelt, werden leicht die Ursache der Verzögerung oder Unanbringlichkeit der Feldpostsendungen.

Im übrigen empfiehlt es sich, auf allen Briefsendungen nach dem Feldheer oder der mobilen Marine den Absender anzugeben. Eine Verpflichtung hierzu besteht jedoch nicht.

Handwerk und Volksversicherung.

Der Deutsche Handwerks- und Gewerkekammertag hat in seiner letzten Ausschuffung Stellung zu den öffentlichen Lebensversicherungsanstalten genommen, die sich an die Handwerkskammern mit dem Ersuchen gewandt hatten, den Handwerkern den Abschluß von Versicherungen bei ihnen zu empfehlen. Der Kammertag lehnte jedoch jegliche Förderung der öffentlichen Lebensversicherungsanstalten ab, weil er diese als Regiebetriebe ansieht, die das Handwerk grundsätzlich bekämpfe. Der Kammertag beschloß ausdrücklich, den Handwerks- und Gewerkekammern den Abschluß von Begünstigungsverträgen mit dem Verband öffentlicher Lebensversicherungs-Anstalten nicht zu empfehlen.

Dieser Beschluß der amtlichen Vertretung des deutschen Handwerks und Gewerbes ist um so bemerkenswerter, als sich bereits vor einiger Zeit auch der Deutsche Handelstag in dem gleichen Sinne ausgesprochen hat. Die Bemühungen der öffentlichen Lebensversicherungsanstalten, in den Kreisen des städtischen Mittelstandes Boden zu gewinnen, können hiernach als völlig gescheitert gelten. Dieser Vorgang ist äußerst lehrreich. Bei den Vorverhandlungen über eine Reform der Volksversicherung und bis in die jüngste Zeit hinein haben die öffentlichen Anstalten den Anspruch auf Ausschließlichkeit auf dem Gebiete der gemeinnützigen Volksversicherung erhoben, indem sie die Behauptung aufstellten, sie seien als „behördlich geleitete“ Unternehmungen allein geeignet, eine solche Aufgabe mit Erfolg zu erfüllen. Dieser Beweisführung haben sich die maßgeblichen Kreise allerdings nicht angeschlossen; sie haben vielmehr jederzeit darauf hingewiesen, daß den öffentlichen Anstalten infolge ihrer Entstehungsgeschichte und Gestaltung eine gewisse Einseitigkeit anhafte, die ihnen den Eingang in weite Kreise verwehren müsse. Das ist denn auch der Grund gewesen, weshalb trotz des selbständigen Vorgehens der öffentlichen Anstalten die gemeinnützige „Deutsche Volksversicherung“ mit dem Ziel ins Leben gerufen wurde, die Volkswohlfahrt durch eine möglichst weitgehende Verbreitung der Volksversicherung zu fördern und damit zugleich der sozialdemokratischen „Volkspflege“ entgegenzuwirken. Der Beschluß des Deutschen Handwerks- und Gewerkekam-

merlages erbringt aufs neue einen schlagenden Beweis dafür, wie falsch es gewesen wäre, wenn man den öffentlichen Anstalten allein die Durchführung der gemeinnützigen Volksversicherung überlassen hätte. Es tritt vielmehr immer deutlicher zutage, daß die Kreise, welche in der Gründung der „Deutschen Volksversicherung“ eine unumgängliche Notwendigkeit erblickten und sich zur Durchführung dieser Aufgabe zusammensanden, das Richtige getroffen haben. Im Einklang mit der vorerwähnten Stellungnahme des deutschen Handwerks steht die erfreuliche Tatsache, daß sich das Interesse des selbständigen Mittelstandes für die „Deutsche Volksversicherung“ immer lebhafter gestaltet.

Unfallversicherung.

(Entscheidung des Reichsversicherungsamts)

Der Tagelöhner Anton Viehmann in Dornholzhausen verunglückte dadurch tödlich, daß er sich bei der Obduktion bzw. beim Verscharren einer verendeten Kuh eine Milzbrandvergiftung zuzog. Die Hinterbliebenen stellten Antrag auf Rente mit der Begründung, daß der Verstorbene zur Hilfeleistung aufgefordert worden sei und durch seine Tätigkeit in den landwirtschaftlichen Betrieben des Landwirts Waß, dem die Kuh gehörte, übergetreten wäre. Das Schiedsgericht für Arbeiterversicherung verurteilte auch die Berufsgenossenschaft zur Zahlung einer Rente an die Witwe und rentenberechtigten Kinder des Verstorbenen.

Gegen dieses Urteil verfolgte die Berufsgenossenschaft Rekurs an das Reichsversicherungsamt Berlin mit dem Erfolge, daß die Hinterbliebenen mit ihren Ansprüchen abgewiesen wurden. Das Reichsversicherungsamt hat noch Beweis erhoben über die tierärztliche Obduktion der an Milzbrand verendeten Kuh, durch Vernehmung von Zeugen und Einholung eines kreisärztlichen Gutachtens darüber, ob anzunehmen sei, daß der Verstorbene, der auch die Stelle des Abdeckers verjah, sich die Milzbrandvergiftung nicht schon gelegentlich der tierärztlichen Obduktion, sondern erst beim Verscharren des Tieres zugezogen habe. Im letzteren Falle handelt es sich um die Ausführung einer polizeilichen Maßnahme, die als Tätigkeit im landwirtschaftlichen Betriebe nicht angesehen werden kann. Aber selbst dann, wenn der Verstorbene sich die Vergiftung bei der Sektion zugezogen hat, war der Verstorbene nach Ansicht des Reichsversicherungsamts im Dienste der Gemeinde bei der Ausführung einer polizeilichen Maßnahme, für die er auch von der Gemeinde entlohnt wurde. Es könnten deshalb derartige polizeiliche Maßnahmen nicht dem landwirtschaftlichen Betriebe des davon betroffenen Landwirts zugerechnet werden.

Durch diese Entscheidung des Reichsversicherungsamts wurde den Hinterbliebenen die Rente entzogen; außerdem wurde die Witwe aufgefordert, die inzwischen erhaltene Rente mit zusammen 685 M wieder zurückzahlen. Durch Vermittlung der Gemeinnützigen Rechtsberatungsstelle des Ev. Arbeitervereins Sießen hat die Berufsgenossenschaft auf die Rückzahlung dieses Betrages verzichtet. H. Kirchner.

Mittelrheinischer Verband evangelischer Arbeitervereine.

Mitteilungen des Vorstandes.

Die Herren Rechner werden gebeten, die Beiträge fürs dritte Quartal zur **Verbandskasse** baldigst einzusenden. Wenn vielleicht auch die Vereinsbeiträge gegen-

wärtig nicht so pünktlich wie sonst eingehen, so wollen die verehrlichen Brudervereine eventuell aus ihren Reserven die Beiträge entnehmen, denn unsere Sekretärgehälter müssen auch in dieser schweren Zeit weitergezahlt werden. Für ernste Zeiten, wie sie jetzt sind, werden ja auch die Reserven angeammelt.

Verbandsnachricht.

Da ich vorläufig nur im Bahnschuldienst stehe, werde ich die **Verbandssekretariatsgeschäfte** bis auf weiteres weiterführen.

Rechtsauskunft erteile ich in meiner Wohnung, Hochmühl 8. Dahin sind auch Briefe zu richten.

Die **Geschäfte der Volksversicherung** behalte ich ebenfalls bei.

Da keiner der Vertrauensleute, bezw. Rechner sich abgemeldet hat, nehme ich an, daß niemand zu Kriegsdiensten eingezogen ist. Ich bitte deshalb, das **Intasso** auf alle Fälle regelmäßig auszuüben. Auch neue Anträge werden vor wie nach angenommen. Alle Barbestände sind möglichst nach hier einzusenden.

Sollte noch später einer unserer Herren Rechner, bezw. Vertrauensmänner, zu den Fahnen einberufen werden, so bitte ich für Vertretung zu sorgen oder mir die noch nicht eingelösten Quittungskarten und die eingezogenen Beiträge einzusenden.

Nach siegreicher Beendigung des Krieges wird zweifelsohne ein gewaltiger wirtschaftlicher und nationaler Aufschwung eintreten, der auch unserer Volksversicherung zugute kommen wird.

Sorge jeder Vertrauensmann dafür, daß die bis jetzt abgeschlossenen Versicherungen aufrecht erhalten bleiben. Dadurch wird den Versicherten selbst der größte Dienst erwiesen.

Eilige Briefe sind an Herrn Joh. F. Hofmann, höchst a. W., Emmerich-Josefstraße 34, zu richten. Wilhelm.

Vereinsnachrichten.

Bodenheim. Samstag 15. August 9 Uhr im Vereinslokal, Thüringer Hof, Ecke Rödheimer- und Schönhoffstraße: Außerordentliche General-Versammlung. Tagesordnung: Bewilligung für die Familienfürsorge, Gründung eines Kriegshilfsfonds. Alle Mitglieder wollen erscheinen. Diejenigen, welche verhindert, bitten wir jetzt schon, je nach ihren Verhältnissen, uns Barmittel zukommen zu lassen, damit die dringende Not gelindert werden kann. Jeder trage dazu bei, sei es noch so klein! Die Vertrauensmänner sind bereit, bei Austragung des Volksboten Gaben in Empfang zu nehmen. Postsendungen sind an den Vorsitzenden, Herrn Henzner, Basaltstr. 9, oder an den Kassierer Peter Hühn, Florastr. 13, zu senden. Die Familien unserer Mitglieder, welche in Not sind, bitten wir, sich an den Vorsitzenden zu wenden, oder ein Glied des Hauses in die Versammlung zu senden. Der Anfang der Versammlung ist pünktlich. Allen Mitgliedern, welche für die Freiheit unseres Volkes kämpfen, rufen wir ein Gott befohlen, auf Wiedersehen zu.

Frankfurt. Mitteilungen des Sekretärs. Die Gesellschaft Evang. Arbeiter-Bereinshaus G. m. b. H., Langestr. 29, ersucht alle Schreiner, Schlosser, Installateure, Dachdecker, Tapezierer, Weißbinder, die Mitglieder des evangel. Arbeitervereins sind — auch die uns bereits bekannten —, um Angabe ihrer Adresse, Telephon-Nummer, des Spezialfachs usw. Bei Vergabung von Arbeiten werden künftig nur diejenigen Handwerker berücksichtigt, welche in der von der Gesellschaft neuanzulegenden Liste eingetragen sind. — Die Ebernburgfahrt ist aufgegeben. Die Beträge können wieder abgeholt werden. — Wir haben unsere Vereinsräume für Kriegszwecke der „Zentrale für Kriegsfürsorge“ zur Verfügung gestellt. Wir bitten unsere zurückbleibenden Mitglieder, sich zum Zwecke der Mitarbeit der Zentrale für Kriegsfürsorge, Goetheplatz, zur Verfügung zu stellen.

Hanau. In der letzten Vorstandssitzung wurde beschlossen, allen Kriegsteilnehmern ihre Beiträge bis auf unbestimmte Zeit zu erlassen. Daselbe gilt auch

für die Arbeitslosen. Diejenigen, welche hierauf einen Anspruch haben, wollen dem Vorstand hiervon Kenntnis geben. — Donnerstag: Jugendabteilung. — Samstag: Vereinsabend.

Firmentafel.

Frankfurt a. M.

Messer- u. Stahlwarenlager, Schleiferei **J. Heinrich Dotzert**, Fahrgasse 148, i. Hause Hederich.
Beerdigungs-Institut: **Ad. Wirth**, Buchgasse 12.
Schuhwarenlager u. Reparaturwerkstätte: **Wilh. Leinberger**, Weißadlergasse 16.
Conrad Riese, Schweinemetzger, Töngesgasse 10.

Gießen.

Ferd. Nennstiel, Plockstraße 7. Möbel jeder Art in lackiert und poliert. Tapeten, Linoleum, Teppiche, Vorhänge in großer Auswahl.
Wilh. Fleckenstein, Brot- u. Feinb., Walltorstr. 31.
Edgar Borrmann, Eisenhdlg., Neustadt 11, Tel. 165, empf. Drahtgeflechte, Gartenger., Vogelzücht.- u. Fischereitens., Cocosfaserstr., Raffiabast., Herde, Oefen, Werkzeuge, Haus- u. Küchenger.
Georg Wahl, Friseur, Neustadt 33.
Adam Wagner, Weißbindermeister, Schottstr. 19.
Wilh. Röhrig, Dachdeckerstr., Gr. Mühlg. 29. T. 495.
J. B. Häuser, Eisenhdlg., Neustadt 56, Rodheimerstr. 42, Tel. 660, empf. Herde, Oefen, Werkz., Beschläge, Drahtgef., landw. Masch. u. Geräte, Haus- u. Küchenger., runde Räucherapparate.

Höchst a. M.

Ch. Beck, Spezial-Wäschehaus, Königsteinerstr. 22. Wäsche jeder Art, Strumpfwaren, Cravatten etc., gute Qualitäten, streng reell.
Musikhaus Hugo Harz, Königsteinerstr. 3c, Musikalien, Musikinstrumente, Pianofortelager, Papier- und Schreibwaren.
Zigarren-Spezial-Geschäft Ludw. Creelius Witwe, Königsteinerstr. 24, Telefon Nr. 26.
A. Steger, Königsteinerstraße 2b, Schuhwaren, Rucksäcke und Gamaschen. 5 Proz. Rabatt.
Schirme, Hüte, Mützen, Kragen, Stöcke, Hosenträger, Kravatten empfiehlt **Gustav Planz**, Höchst a. M., Königsteinerstraße 1.
Porzellanhaus Montigel, Königsteinerstr. 13. Größt. Spezialgeschäft f. Haus- u. Küchengeräte am Platze. Stets Eingang von Neuheiten. 2 Proz.
Buchdruckerei Joh. Wagner, Gr. Taunusstr. 4. Alle Drucksachen in geschmackvoller Ausführung zu mäßigen Preisen.
Sargmagazin, Bau- und Möbelschreinerei Heinrich Müller, Homburgerstraße 12.
Zigarren-Geschäft Wickmann, Kleine Taunusstr. 17. Gegründet 1879.
Julius Haas, Hauptstraße 45a. Tapeten, Linoleum, Lincrusta, Zigarren, Zigaretten und Tabake.
Herren- u. Knab.-Garder. fert. u. n. Maß. **Christian Schönewald**, Königst. Str. 26, Ecke gr. Taunusstr.
Wilh. Kern, Instrumentenmacher, Musikinstrum. f. Schule, Haus u. Orch. sow. Ersatz. Kl. Taunusstr.
Friseur u. Parfümgesch. **Erich Weber**, Luciusstr. 18, neb. „Mainz. Hof“, Zigarren u. Zigaretten. Tel. 336.
Wilhelm Icke, Dachdeckermeister, Kasinostraße 2, empfiehlt sich in allen Dachdeckerarbeiten.
Justus Löw, Em. Josefstr. 1, Papierhandlung. Bürobedarf u. techn. Artikel, Geschäftsbüch., Drucks., Buchbinderarb., Schulsachen etc.

August Görisch, Ecke Schiller- u. Kaiserstr., Delik., Wurstwaren, Obst, Südfrüchte u. Flaschenb.

Hattersheim a. M.

O. Bodenröder, Schuhw. u. Werkstätte. Mitglied des Rabatt-Vereins Frankfurt.

Hofheim a. T.

Hermann Walter, Mühlg., Herr.- u. Damenschneid.
Delikatessenhaus Petry, Hauptstraße 73.
Nic. Knöß, Borngasse, Zigarren, Zigaretten, Pfeifen.
Ernst Liesem, Küferei, Hauptstraße 50, empfiehlt sich in sämtlichen Holz- und Kellerarbeiten.
Wilh. Kraft, Friseur, Parfümer., Zigarren u. Zigaretten, Ansichtskartenverlag, Lotterie - Agentur.
Adolf Schila, Hauptstr. 73, elektr. Licht-, Kraft- u. Klingel-Anlagen, Lager v. Beleuchtungskörp. etc.
F. Nielsen, Maler und Lackierer.

Mainz.

Joseph Kramer, Fischtörstr. 9 II., eleg. Herren u. Damengarderobe n. Maß. Mitglieder 5% Rab.

Nied a. M.

Friedrich Müller, Friedrichstr. 1, Zigarren, Zigaretten, Tabake, Flaschenbier.
Heinrich Pfeiffer, Feldstr. 16, Brot- u. Feinbäckerei. Täglich 2mal frische Brötchen u. Kaffeegebäck. Prompte Lieferung fei ins Haus.

Schwanheim.

Heinrich Rheingans, Brot- u. Feinbäck. 10 % R.
Franz Josef Henrich, Manufakturwaren 10 % R.
Geschwister Düwel, Kolonialwaren 10 % R.
Adam Kaul, Kolonialwaren 10 % R.
Jakob Herber, Milchhdlg., Obst u. Gemüse 6 % R.
Karl Klinger, Elektr. Anlag. u. Reparaturen 5 % R.
Karl Hornung, Schuhwaren 10 % R.
Jakob Weber, Schuhmachermeister.
Johann Dörfer, Maler- und Weißbindermeister.
Frau Ernestine Henrich, Obst- u. Gemüsehandlung.
Alfred Bebert, Uhrmacher, 6% Rabatt.

Sindlingen.

Georg Essinger, Gärtn., Blum., Pflanz., Kranzbind.
Val. Blisch III, Weinbergstr. 29. Ausf. v. Weißbind. Rparb., Auflack. a. Holzart. b. sol. Pr.: Mitgl. 5 % R.
Georg Röder, Uhrmacher, Schweizerstr. 4, empfiehlt sich in Repar. v. Uhren aller Art, sow. Bearbeitung v. Gold- u. Silbersachen. Neue Uhren jegl. Art, sow. Ketten stets vorrät. u. gr. Auswahl. Gewähre 5% R.
Ph. Ott, Feldbergstr. 44, Zig., Kolw. u. Flaschenbier.
Johann Pitschmann, Hofheimerweg 2, Buchbinderei, Papier- und Schreibwaren, sowie Bildereinrahmungsgeschäft.

Gustav Usinger, Hauptstraße 7, Brot- und Feinbäckerei.

Carl Birk, Bahnstraße, Friseur und Flaschenbier.

Gebrauchte leere Säcke

aller Art sowie Packleinen und Sackklumpen kaufe jederzeit zu höchsten Preisen. Fordern Sie bitte unter Angabe des ungefähren Quantums und der Sorten Preise und Bedingungen von:

Westdeutsche Sack-Centrale, Dortmund.

Carl Eich

Uhrmacher und Goldarbeiter
Sindlingen bei Höchst

Okriftler- und Schulstrasse-Ecke
empfiehlt

alle soliden Taschenuhren und Goldwaren nur gute Sachen. Taschenuhren aller Art in Gold und Silber. Damenuhren in Gold und Silber. Ketten in Silber, Gold, Duple und Nickel. Wecker aller Art. Optische Artikel aller Art, Brillen, Zwicker usw.

Für alle Sachen wird 2 Jahre garantiert.
Trauringe nach Mass. — Armbänder aller Art.

Wascherei mit Rasenbleiche

Gardinenspannerei

Pfund-Wäsche, naß 9, trocken 12 Pfg.
Kragen 6 und 7 Pfg. (chlorfrei)

M. Betz, Sindlingen a. M., Kirchstrasse 5.

Schuh-Waren

Mass- und Reparatur-Werkstatt.

Otto Bodenröder, Hattersheim

Zur Konfirmation große Auswahl in modernen Schuhwaren aller Art. Halbschuhe und Schnürstiefel in Boxcalf und Chevreaux mit und ohne Lackkappe. Für die Schuljugend kräftige strapazierfähige Stiefel in Kips- und Boxleder, braune Stiefel in allen Größen für Herren, Damen und Kinder in verschiedenen Ausführungen.

Indem ich im Voraus beste Bedienung zusichere, halte ich mich bei Bedarf bestens empfohlen. Reparaturen werden schnellstens erledigt bei Verwendung von nur prima Material.

Gemeinnützige Volksversicherung evangelischer Arbeitervereine mit Gewinn-Beteiligung.

(Mittelrheinischer Verband).

TARIF I: Sterbegeldversicherung	TARIF II: Versicherung auf den Todes- und Erlebensfall
TARIF III: Versicherung mit festem Auszahlungstermin	TARIF IV: Kinder-Versicherung

14 tägige Beiträge
von 20 Pfennig bis 5 Mark.

Höchste Versicherungs-Summe 2000 Mark.

Anträge, auch von Nichtmitgliedern, nehmen sämtliche Verbandsvereine entgegen.

Hauptgeschäftsstelle:

Höchst a. M., Hochmühl 8.

Herren- u. Knabenkleidung

Lieferant

für den

Evangel. Arbeiter-Verein

ist die Firma

Nobel & Grünzfelder

An der Constabler-Wache (Ecke Fahrgasse)

Frankfurt a. M.

Begründet 1882

J. Vatter

Telefon 11265

Frankfurt am Main, Allerheiligenstr. 42,

Möbel, Betten, Polster-Waren

Spezialität: Moderne Wohnungseinrichtungen in jeder Preislage.

Komplette Schlafzimmer
in echt eichen, russb. u. mahag. von
Mk. 258.— an
bestehend aus: 2 Bettstellen, 1 2 thür.
Spiegelschrank, Waschkommode mit
Marmor u. Toilette, 2 Nachtschränke.

Komplette Speisezimmer
in echt eichen und nußbaum von
Mk. 260.— an
bestehend aus: 1 Büffet, 1 Divan,
1 Umbau m. Spiegel, 1 Auszugstisch,
4 Stühle und Credenzsch.

Große Auswahl in Möbeln jeder Art. Auslieferung aparter Musterzimmer.
Billigste Preise. ————— Langjährigste Garantie

Eigene Fabrikation.

Extra Anfertigung von Möbeln und kompletter Inneneinrichtung nach eigenen und gegebenen Entwürfen.

———— Mitglieder des Evangelischen Arbeitervereins 6 Prozent Rabatt. ————